

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spatwache

c ci

MONTAG, 28. FEBRUAR 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. Jahrgang / NUMMER 25

Dr. Reinhold Maier in Tübingen

TÜBINGEN. Am 25. Februar besuchte der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, den Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, um mit ihm beide Länder interessierende Fragen zu erörtern. Am Samstag empfing der Staatspräsident den Justizminister Prof. Dr. Karl Schmid, der gleichzeitig Vorsitzender des Hauptausschusses des Parlamentarischen Rates ist. Heute wird sich Dr. Gebhard Müller zu einem Besuch des Ministerpräsidenten Dr. Ehard nach München begeben.

Flüchtlingskonferenz beendet

HAMBURG. Der Weltkirchenrat nahm zum Abschluß seiner internationalen Konferenz in Hamburg eine Reihe von Entschlüssen an, in denen die Besatzungsmächte, die ERP-Verwaltung und die Kirchen der Welt aufgefordert werden, den elf Millionen deutschen Flüchtlingen zu helfen. In diesen Resolutionen wird der Vorschlag gemacht, einen angemessenen Prozentsatz der Dollarhilfe im Rahmen des ERP-Programms für die Schaffung von Lebensmöglichkeiten für Flüchtlinge und Vertriebene abzuwenden. Auch eine Aussiedlung eines Teiles der deutschen Flüchtlinge wurde angeregt.

„Die Hälfte Europas im Gefängnis“

Die Brüsseler Tagung des Internationalen Rates der Europabewegung

BRÜSSEL. Am Freitagvormittag begann die Tagung des Internationalen Rates der Europa-Bewegung, in dem 17 Teilnehmerstaaten des Marshallplanes und die Emigranten aus sechs europäischen Ländern durch 150 Delegierte vertreten sind. Der belgische Ministerpräsident Spaak betonte in seiner Eröffnungsansprache, daß Europa unbedingt geeint werden müsse, sonst werde es seine Position in der Welt verlieren.

Winston Churchill rühmte die Konzeption eines einigen Europas als ein Ideal, das sich über die nationalen und parteipolitischen Differenzen erhebe. „Bereits jetzt, da der Schicksalsschlag des furchtbaren Krieges seit noch nicht vier Jahren verstummt ist, hat sich die Europalidee in vielfacher Hinsicht den Leidenschaften des Hasses und der Rache überlegen gezeigt. Wir treffen uns hier nicht nur als Bundesgenossen, die gemeinsam gekämpft haben. Wir heißen vielmehr auch Vertreter der großen Staaten und Rassen, von denen verhängnisvolle Konflikte uns trennen, als Freunde und Kameraden in unserer Mitte willkommen.“ Churchill begrüßte dann die Vertreter der europäischen Länder, „die zurzeit unter der Herrschaft einer noch permanenteren und zerstörenderen Tyrannei leben, als sie von Hitler ausgeübt wurde.“

In einer Rede anlässlich des Banketts zu Ehren der Delegierten führte Churchill aus: „Der Atlantikpakt, der jetzt Form und Gestalt annimmt, wird uns alle Sicherheiten dafür geben, daß die Sache des Friedens in der alten Welt nicht in aggressiver Weise bedroht wird, ohne daß die große Republik jenseits des Ozeans wirksame Hilfe leistet.“ Die Vereinigten Nationen hätten in den ersten vier Jahren ihres Bestehens einen weit weniger glücklichen Start gehabt als ihr Vorgänger, der Völkerbund. Sie könnten nicht die Autorität haben, die sie brauchen, um einen neuen Krieg zu verhindern. „Große regionale Einheiten sind die notwendigen Elemente jedes Planes einer Weltregierung. Es kann keine Struktur einer Weltregierung ohne regionale Organisationen geben. Wir müssen jetzt versuchen, als praktisches Ergebnis unseres hiesigen Treffens einen europäischen Gerichtshof über die Menschenrechte zu bilden.“ Churchill schloß: „Mit allen in unseren Kräfte stehenden Mitteln müssen wir kämpfen, damit unsere Brüder in den Satellitenstaaten sich eines Tages

Acheson ist befriedigt

WASHINGTON. Der US-Außenminister Dean Acheson teilte auf einer Pressekonferenz mit, die Verhandlungen über den Atlantikpakt machten ausgezeichnete Fortschritte. Er hofft, daß die Besprechungen in Washington Ende nächster Woche zum Abschluß kommen.

Dean Acheson erklärte, das Staatsdepartement habe Kenntnis von Berichten aus Europa über russische Truppenbewegungen in Richtung der norwegischen Grenze.

Am Freitag hatte die polnische Gesandtschaft in Kopenhagen der halbamtlichen dänischen Presseagentur eine Erklärung übermittelt, worin die dänische Regierung ermahnt wird, sich am Atlantikpakt nicht zu beteiligen, da Polen nicht wünsche, daß die Ostseestaaten „Stützpunkte für die imperialistischen Angriffskräfte“ bilden sollten. Obwohl diese Erklärung dem dänischen Außenministerium nicht unterbreitet wurde, wird sie als ein offizieller polnischer Schritt angesehen. Das amtliche dänische Regierungsorgan nennt die polnische Note eine „unangebrachte Einmischung“ in die skandinavischen Angelegenheiten. Das Exekutivkomitee der dänischen Sozialdemokratischen Partei nahm am Sonntag eine Resolution an, die eine „erhöhte politische und militärische Zusammenarbeit mit anderen demokratischen Nationen“ empfiehlt.

Die Niederlande lenken ein

Beschleunigte Uebertragung der Souveränität an eine indonesische Bundesregierung

DEN HAAG. In einem gleichzeitig in Den Haag und Batavia veröffentlichten Kommuniqué gab die holländische Regierung am Samstag einen Überblick über ihre künftige Indonesienpolitik. Sie stellt darin eine beschleunigte Uebertragung der Souveränität an eine indonesische Bundesregierung und die Einberufung einer Round-Table-Konferenz zum 12. März in Aussicht. Außerdem wurde die Entlassung der festgenommenen Führer der indonesisch-republikanischen Regierung beschlossen. Die Uebertragung der Regierungshoheit soll schon vor dem 1. Juli, dem in der Resolution des Sicherheitsrates als äußerstes Datum genannten Zeitpunkt, durchgeführt werden. Der Konferenz obliegt die Aufgabe, die Bedingungen für die Durchführung der Uebertragung der Hoheitsrechte festzulegen, eine niederländisch-indonesische Union zu schaffen, sowie eine Interimsregierung für die Zwischenperiode zu bilden.

Der niederländische Botschafter in Washington, van Kleffens, schlug vor, daß die geplante Konferenz den amerikanischen Vor-

mit uns vereinen können. Die Vereinigung ganz Europas muß das letzte Ziel der Bewegung bleiben.“

Der Führer des französischen Gewerkschaftsverbandes „Force Ouvriere“, Leon Jouhaux, wurde am Sonntag einstimmig zum Vorsitzenden des Internationalen Rates der Europa-Bewegung gewählt.

Am Sonntag führte die Europa-Bewegung vor der Börse in Brüssel eine große Kundgebung durch, bei der alle Redner verlangten, daß es zu einem geeinten Europa kommen müsse, um einen Weltkonflikt zu vermeiden und die Freiheit vor der Tyrannei zu schützen. Churchill sagte: „Die Hälfte Europas lebt zurzeit in einem Gefängnis. Wir aber wollen ein Europa, das als große Macht den Wohlstand und den Frieden sichert.“ Während seiner Rede wurden kommunistische Flugblätter mit den Schlagzeilen „Churchill und Spaak bereiten den Krieg vor“ und „Was machen die Nazis auf der Tribüne der europäischen Union?“ verstreut. Etwa 60 Personen wurden verhaftet.

Frankreichs Sozialisten fordern Trizone

Erklärung des Parteivorstandes zum deutschen Problem

PARIS. Der Vorstand der sozialistischen Partei Frankreichs hat eine Erklärung zu den deutschen Problemen veröffentlicht, die außerordentlich bedeutsam ist. Darin wendet sich die Partei gegen Versuche, die Wiederherstellung des deutschen Einheitsstaates durch künstliche Zerstückerung und Ausnutzung lokaler föderalistischer Strömungen zu verhindern. Jedes durch die Besatzungsbehörden aufgewungene politische Regime sei in den Augen der Bevölkerung von vornherein diskreditiert. Selbstverständlich müsse durch ein wirksames Kontrollsystem das Wiedererstehen einer Kriegsindustrie und eines aggressiven Militarismus verhindert werden, wobei das Ruhrgebiet einem Sonderregime zu unterwerfen sei. In der Internationalisierung der Ruhr erblicke die Partei aber zugleich auch ein Beispiel für die Entwicklung auf internationalem Gebiet. Die Kontrolle des Ruhrgebiets dürfe unter keinen Umständen den Interessen deutscher oder ausländischer Kapitalisten dienen oder zu einer Herabsetzung des Lebensstandards des deutschen Volkes und einer Minderung seines Beitrags zum Wiederaufbau der geschädigten Länder führen. Die Errichtung eines internationalen Systems im Ruhrgebiet solle ein erster Schritt zur Anwendung dieses Prinzips im zunächst europäischen und dann weltweiten Ausmaß auf dem Wege zum Endziel darstellen: Internationalisierung der Rohstoffquellen und der Schwerindustrie.

In der Erklärung wird dann vorgeschlagen, die Westzonen zu einer Trizone zusammenzufassen und Zivilverwalter statt der Militärregierungen mit der Verwaltung zu betrauen. Der Parteivorstand fordert die französische Regierung auf, den beiden anderen Besat-

zungsmächten diese Reform vorzuschlagen. Der Vorstand verlangt ferner, daß das neue Besatzungsstatut dem Parlamentarischen Rat noch vor der dritten Lesung über das deutsche Grundgesetz zugeleitet werde. Die Partei wendet sich auch gegen die Demontage solcher Industriewerke, die für den industriellen Wiederaufbau Deutschlands unentbehrlich sind.

Holland verlangt Fischdampfer

FRANKFURT. Die holländische Regierung verlangt die Auslieferung von 20 modernen Fischdampfern und etwa 60 Flußfahrzeugen, die während des Krieges auf holländischen Werften gebaut worden sind. Die Schiffe sind aus deutschem Material hergestellt und auf der Grundlage von Kontrakten mit Privatfirmen bezahlt worden. Wenn die Fischdampfer zurückgegeben werden müßten, dann würde die deutsche Fischfangkapazität um 40 Prozent herabgesetzt werden, erklärte der Leiter der Abteilung für Fischereiwesen im Frankfurter Wirtschaftsamt. Sollte Holland auf seinem Verlangen bestehen, wäre die Bizone künftig an der Einfuhr holländischer Fische nicht mehr interessiert.

Kommunistenverhaftungen in Paris

PARIS. Im Zusammenhang mit der Maßnahme gegen den Generalsekretär der französischen kommunistischen Partei, Thorez, sind in Frankreich Haussuchungen in verschiedenen kommunistischen Verlagen erfolgt. Zunächst wurden zehn Journalisten und ein Zeichner der Staatlichen Luftfahrtgesellschaft verhaftet, aber nur vier wurden auf Grund des Artikels 76 des Strafgesetzbuches, wonach jeder Franzose, der ein Geheimnis der Landesverteidigung an eine ausländische Macht preisgibt, Landesverrat begeht, in Haft behalten. Die Staatsanwaltschaft hat den Fall den Militärgerichtsbehörden übergeben.

Das französische Außenministerium hat jetzt die sowjetische Note wegen der Auslieferung von drei Zeugen im Prozeß Kravchenko beantwortet. Die französische Note stellt fest, daß zwei der genannten Zeugen in der amerikanischen Besatzungszone wohnen und bereits dorthin zurückgekehrt sind, während der dritte seinen Wohnsitz in Lindsau hat. Die sowjetische Regierung müsse daher ihren Auslieferungsantrag an die Besatzungsbehörden in Deutschland richten. Der französische Oberkommandierende in Deutschland werde die Gerichtsakten, die ihm von den Sowjetbehörden überreicht würden, sorgfältig prüfen.

dem Erfolg des Kommunismus und des Sozialismus gehalt.

Die Aufgaben Eisenhowers

WASHINGTON. Verteidigungsminister Forrestal erklärte auf Befragen, die Aufgabe General Eisenhowers beschränke sich auf die Beseitigung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei Waffengattungen sowie die Beratung des Verteidigungsministers bei der endgültigen Ausarbeitung der Verteidigungspläne und der Vorbereitung der Budgets für die Durchführung dieser Pläne. Der Auftrag an den General stehe in keinem Zusammenhang mit dem Programm einer eventuellen militärischen Hilfe an ausländische Staaten.

Die Reise nach Paris

Von Ministerialrat Dr. Theodor Eschenburg

Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 war der Friede binnen zwei Monaten nach Einstellung der Kriegshandlungen, nach dem ersten Weltkrieg binnen 7 Monaten geschlossen. Nach Friedensschluß nahmen die bisher feindlichen Staaten die diplomatischen Beziehungen wieder auf, d. h. setzten Botschafter ein. Dadurch hatten sie auch die Möglichkeit, in allen Fragen der Besatzung von Regierung zu Regierung direkt miteinander zu verkehren.

Heute befindet sich Deutschland mit den Alliierten noch im Kriegszustand. Schon aus diesem Grunde sind wir nicht in der Lage, mit jenen die diplomatischen Beziehungen aufzunehmen. Ganz abgesehen davon, daß eine Zentralregierung noch nicht besteht, die diese Vertreter bestellen und instruieren könnte. Die Ministerpräsidenten der deutschen Länder und die Bürgermeister der freien Hansestädte sind daher zur Wahrnehmung ihrer Beziehungen mit den Staaten der Besatzungsgruppen auf den Verkehr mit den regionalen Gouverneuren, in besonderen Fällen auf den mit den Zonenbefehlshabern beschränkt. Nur indirekt, nämlich über diese, können sie ihre Wünsche den Regierungen der Besatzungsmächte zur Kenntnis bringen. Wie wichtig aber direkte Aussprachen sind, weiß ein jeder, der im Verkehr mit anderen auf die Uebermittlung durch Dritte angewiesen ist. Die deutschen Regierungschefs haben deshalb ein begriffliches Interesse, jede Gelegenheit zu einem direkten Kontakt mit den Instruktoren und Vorgesetzten der Besatzungsgruppen, eben jenen Regierungen, wahrzunehmen.

Man kann daher vermuten, daß auch der Staatspräsident Dr. Gebhard Müller sich kurz und gerne entschlossen hat, der plötzlich und unerwartet ihm übermittelten Einladung des französischen Außenministers Schuman zu einer privaten Besprechung zu sehen. Die Pflanzlichkeit der Einladung hat zu manchen Kombinationen Anlaß gegeben. Es hat sich dabei nicht um eine Aufforderung zu einem offiziellen Staatsbesuch, sondern zu einer privaten Unterhaltung gehandelt. Ebenso unerwartet hatte der französische Außenminister den Ministerpräsidenten Altmeier in Koblenz an einem Wochenende besucht, wie er jetzt den Staatspräsidenten zu sich gebeten hatte. Schuman, außerordentlich stark in Anspruch genommen und daher gezwungen, kurzfristig zu disponieren, sah den Sonntagnachmittag für eine Besprechung frei und entschloß sich zu dieser sofortigen Einladung. Dr. Müller hielt sich gerade in einem kleinen Dorf im Allgäu für einige Tage zur Erholung auf. Die Militärregierung schickte ihm aus Höflichkeit und zu seiner Bequemlichkeit einen Wagen, um ihn „abzuholen“. So läßt sich sehr einfach das viel mißdeutete letztgenannte Wort erklären.

Zusammen mit dem Staatspräsidenten war nach Paris der Ministerpräsident Altmeier von Rheinland-Pfalz geladen. Sie beide unterhielten sich mit Außenminister Schuman und dem Sonderbeauftragten für die französische Besatzungszone, Francois-Poncet, 4 Stunden lang. Das war mehr als ein Höflichkeitsbesuch. Hier war Gelegenheit zu einer ausführlichen gegenseitigen Aussprache und Information in der ungestörten Ruhe des Sonntagnachmittags.

Was haben sie wohl besprochen? „Dr. Müller verweigert die Auskunft“, so schreibt eine große Tageszeitung. Es ist verständlich, daß er schweigt, ebenso wie sein französischer Gesprächspartner; nicht weil es sich um weltumstürzende Geheimnisse handelt, sondern ganz einfach, weil ein Gespräch von 4 Stunden sich überhaupt kaum in einer Presseveröffentlichung wiedergeben läßt. Aus dem Zusammenhang gerissen, können aber Wiedergabe und Ausdeutung nur allzu leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben.

Aber es gehört nicht sehr viel reale Phantasie dazu, Vermutungen — nicht über das, was — aber worüber sie gesprochen und über das, was sie gewollt haben, anzustellen. Die Gesprächsthemen sind wahrscheinlich jene Fragen gewesen, die das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland im allgemeinen, und die Württemberg als Land unter französischem Besatzungsregime insbesondere betreffen, die Bonner Verfassung, der Südweststaat, die Besatzungskosten und die Demontage beispielsweise. Vielleicht haben sie das eine oder andere Thema nicht behandelt, dafür ein hier nicht genanntes. Aber in dieser Art werden sie sich wohl unterhalten haben.

Nach dem letzten großen Interview Schumans über die deutsch-französischen Beziehungen, das durch die ganze deutsche Presse gegangen ist, ist anzunehmen, daß dieser ein Interesse hatte, die beiden deutschen Regierungschefs kennenzulernen, wie auf deren Seite der gleiche Wunsch bestand. Verhandlungen in wichtigen Fragen sollte man überhaupt nur führen, wenn man eine Vorstellung von der Persönlichkeit seines Verhandlungspartners hat. Sich kennenzulernen in diesem Sinne war zweifellos einer der Zwecke dieser Unterhaltung. Was war aber nun das konkrete Ergebnis dieser Unterredung?

Dr. Müller schweigt und das ist gut so. Was haben wir denn von allen diesen allgemein gehaltenen, meist inhaltslosen Kommunikationen, an denen Staatsmänner ihre Zeit verschwenden, die selbst dann besser angewandt werden

sie sie zu ihrer Ruhe benutzen werden. Konkrete, klare, unabweidende Entschlüsse sind uns wichtiger. Für diese kann man nicht genug Zeit und Geist aufwenden, damit durch ihren eindeutigen Inhalt sofort Illusionen vermieden werden und auf längere Sicht Störungen nicht aufkommen können. Bis dahin wollen wir warten, denn auch Gespräche müssen reifen. Das Publikum hat nichts von den Kommunikationen unserer Tage, als daß sie den Raum für inhaltsreichere Nachrichten unserer papierarmen Presse nehmen.

Aber auch hier kommt uns vielleicht unsere reale Phantasie zu Hilfe. Ein so nüchtern denkender Mann wie Dr. Müller, langjährig erfahrener Richter, wird ohne große Erwartungen nach Paris gefahren sein. Er wird wahrscheinlich gewußt haben, was in der diplomatischen Sprache privater Besuch bedeutet; Persönliche Begegnung und Aussprache, ohne konkretes Ergebnis. Bei Schuman wird man rund um das Thema herumgesprochen haben, klar und bestimmt, wie es beide als Juristen gewohnt sind. Schuman wird Dr. Müller nach seiner Auffassung gefragt und alsdann die seine dargelegt haben oder umgekehrt. Jeder wird Rückfragen gestellt, Argument und Gegenargument vorgebracht haben.

Dann war also diese Reise ergebnislos? War sie denn überhaupt sinnvoll? Hat sich Dr. Müller nicht durch seine bereitwillige Annahme der pöblichen Einladung etwas verzeihen lassen? Übergeben wir diese Frage aus dem Repertoire des Backfischprestiges. Das Verstellungsvermögen Carlens Miesnicks und des Stammtischdeutschen, um politische und diplomatische Arbeit in ihrer Wirklichkeit zu erfassen, reicht nicht aus. Dem Kinderschaub, daß der Vater von jeder Reise ein Präsent mitbringen müsse, entsprach eine deutsche Volksauffassung aus der Zeit nach dem ersten Weltkriege, daß der heimische Minister nach einer ausländischen Konferenz oder Begegnung einen praktischen, sofort einlöslichen Anspruch für das eigene Land erreicht haben sollte, sonst taugt er nichts. Unter dieser Unschuld der Deutschen hat schon einmal die deutsch-französische Verständigungspolitik zu Zeiten Stresemanns (1924—29) sehr gelitten.

Der Außenminister einer demokratisch-parlamentarischen Regierung ist in seinen grundsätzlichen Entscheidungen abhängig von der Zustimmung seines Kabinetts. Dieses muß Rücksicht nehmen auf das Parlament und jenes der Volksstimmung Rechnung tragen, die in der öffentlichen Meinung zum Ausdruck kommt. Diese nun einmal bestehende Konstruktion erschwert manchmal die Gestaltung außenpolitischer Beziehungen, aber man muß ihr Achtung tragen. Es gibt nicht die französische Auffassung, wie manche Deutsche meinen, sondern sie ist ebenso mannigfaltig wie die in unserem Volk. Ein Außenminister kann daher gar nicht im privaten Gespräch Zugeständnisse machen, Maßnahmen abändern oder aufheben.

Man wird auch nicht ohne weiteres alles, was in nächster Zeit an Günstigem und vielleicht Unerfreulichem geschieht, in Zusammenhang mit diesem Gespräch bringen können. Noch weniger als Beziehungen zwischen Menschen verlaufen die zwischen Millionenvölkern gradlinig, sondern in Kurven. Auch um dessentwillen hat Dr. Müller wohl geschwiegen, denn er will diesem schwer leidenden Volk, selbst wenn er guten Mutes aus Paris zurückgekommen sein sollte, nicht neue Illusionen bereiten, sondern wartet als vorsichtiger Mann die Wirkung dieses Gesprächs ab. Das ist nicht Resignation, sondern Geduld, die unerlässliche Eigenschaft des Politikers gerade in unserem Land und in unserer Zeit.

Der Staatspräsident, vorsichtig und illusionslos, ist sehr zäh im Verfolgen seiner Ziele. Das „stillstehende Harren auf den Tag des Herrn“, das Bismarck als „irrigen Weg“ bezeichnet hat, liegt ihm nicht. An einer anderen Stelle hat Bismarck sinngemäß gesagt: „Man kann nicht jeden Tag die Rad-achsen aus der Erde ziehen, um festzustellen, ob sie schon gewachsen sind.“

Den Wert einer solchen Unterredung kann man nur in einem längeren Abstand beurteilen und nicht schon am Tage, nach dem sie stattgefunden hat.

Der Zechpreller

Der stattliche, seriöse Herr mit der Glatze war unter Mitnahme seines Mantels und seines Hutes auf und davon. Nur die geleerte Kaffeetasse erinnerte noch an ihn.

„Das gibt es also auch wieder!“, dachte der Kellner Nummer 4, der sich im Privatleben Gustav Krause nannte. Dann aber sauste er durch die Drehtür auf die Straße und eilte in weißer Jacke nach rechts dem Stadtturm zu.

Der Tücker erschrak sichtlich bei seinem Anblick.

„Sie sind wohl so freundlich!“, grinste der Kellner Nummer 4, „Zwei Kaffee, eins zehnt!“

Der seriöse Herr wurde blutrot. „Entschuldigen Sie, aber ich habe es wirklich völlig vergessen. Man ist schon mal zerstreut.“

„Kenne ich“, sagte der Kellner Nummer 4. „Schwache Ausrufe.“

„Erlauben Sie mal! Sie werden mich doch nicht im Ernst!“

Der Kellner Nummer 4 steckte gleichmütig das Geld ein und zückte die Axt. „Diesmal sind Sie an den Falschen geraten.“

Als Gustav Krause gegen Abend zum Bahnhof ging, um in seinen entlegenen Vorort zu fahren, hatte er den Zwischenfall schon fast vergessen. Daß er kurz vor der Sperre in allen Taschen vergeblich nach seiner Monatskarte suchte, war natürlich ärgerlich, aber beiläufig kein Beinbruch. Man hätte zwar noch Zeit gehabt, eine einfache Fahrkarte zu lösen, aber Gustav Krause verspürte wenig Neugier, sich einer der Schlangen vor den Schaltern anzuschließen.

Statt dessen entnahm er dem Automaten eine Bahnsteigkarte. In seinem Wohnort an der Sperre kannte man ihn ja. Und auf dieser kurzen Strecke wurde nur äußerst selten kontrolliert.

Diesmal wurde — ausgerechnet — kontrolliert. Sogar schon vor der Abfahrt des Zuges. „Man kann das glauben oder nicht“, sagte der Schaffner stirnrunzelnd. „Jedenfalls sind nach der Vorchrift sechs Mark fällig.“

„Stürmer“-Sprache in russischer Version

Von unserem Stockholmer Mitarbeiter

G. D. STOCKHOLM. Als Beitrag zum Pariser Kravchenko-Prozeß erhielt das liberale Stockholmer Abendblatt „Expressen“ dieser Tage einen Artikel von russischer Seite. Briefträger war die Stockholmer russische Botschaft, und vermutlich wurde das genannte Blatt mit diesem Beitrag geehrt, weil der Chefredakteur dieser Zeitung wiederholt erklärt hat, prinzipiell sei er gegen alle antibolschewistische Kreuzzugsagitation. Verfasser des Artikels mit dem klingenden Titel „Judas Kravchenko und seine Dienstboten“ ist der sowjetrussische Dramatiker Konstantin Simonow, augenblicklich persona grata in seinem Lande. Nun zeigt es sich aber, daß man russischerseits die Geduld des schwedischen Freiinns doch beträchtlich überschätzt hatte. Simonow und seine Zuträger in Stockholm erhielten eine kräftige Abfuhr von „Expressen“, und an Stelle des Artikels brachte das Blatt unter der Überschrift „Stürmer“-Sprache in russischer Version“ folgende Erweiterung:

Simonows Artikel ist sieben Quartseiten lang, keine allzu beträchtliche Länge, wenn man bedenkt, daß hier folgende Schimpfwörter gehäuft sind: Verräter 10mal, Dienstbote 5mal, schmutzig 5mal, Mißgeburt 4mal, Judas 3mal. Relativ anstößige Anwürfe wie Lump, Taugenichts und Deserteur kommen je zweimal vor, und nur ein einziges Mal gebraucht Simonow in bezug auf Kravchenko Ausdrücke wie versoffen, lumpig, Lügner, Sklave, Abenteurer, Dieb, Jämmerling, Raubtierfrazee, schändlich, Abschaum, Schurke, Hanswurst, sowie die einzige in diesem Zusammenhang neugebildete Injektive Typhuslaus.

Folgende weitere entzündliche sprachliche Leistungen, made in Russia, fügt das Stockholmer Blatt als ironische Abwehralve der Tabelle bei, alles wie gesagt wörtlich aus dem Artikel des Simonow, den man der Zeitung und ihren Lesern in Schweden zumuten wollte:

Kravchenkos „wie Espenlaub zitternde Verräterhand“, „Schulbeispiel menschlicher Ver lumptheit“, „Lump, der die Erde mit seiner Existenz befleckt“, „moralisch entgleistes Individuum“. Neben diesen gegen Kravchenko persönlich gerichteten unästhetischen Schmähungen kommt auch eine ganze Reihe von Schimpfwörtern vor die andre Nationen betreffen, etwa „die amerikanischen aggressiven Krämer“, die ihre europäischen Marionetten dirigieren“, „das Gestindel in New York und seine gehorsamen Puppen“, „die internationalen Provokateure und Kriegstreiber, die einen neuen Versuch machen wollen, um die Menschheit auszuroten“, „die französische Regierung — Lakaien Amerikas“, „Lügen der schändlichen Schwindler“ und was dergleichen schöne Dinge mehr sind. „Expressen“ gibt seinem Kommentar folgenden Abschluß: „Kravchenko wirkte bisher nicht wie ein tugendhafter Engel, aber nach dieser (von Simonow abgefeuert) Salve fragt man sich doch, ob er nicht wahrheitsgetreuer ist als man zunächst angenommen hat. Die Ausdrucksweise und der Stil des „Stürmer“ feiert hier fröhliche Urständ“ — und sie haben auch diesmal die dem Beabsichtigten entgegengesetzte Wirkung.“

So weit das schwedische Blatt, das mit dem allerletzten Satz wohl hat andeuten wollen, daß „Artikel“ dieser Art in den Redaktionspapierkorb gehören — ungefähr zusammen mit unflätigen anonym Eingesandtem. Aber der hier vorliegende russische Originalartikel eines bei den Sowjets hochgeschätzten Dramatikers ist nicht einmal namenlos, durchaus nicht. Via Stockholm sollte er als Gruß aus Moskau nach Paris wandern. Aber auf der Zwischenstation ist nun damit ein kleines Mißgeschick passiert, das Kravchenko, er mag ein hundertprozentig honoriger Kronzeuge oder ein hartgesottener kühner Hasardeur sein, nun bestimmt zu seinem Vorteil buchen kann.

Nachrichten aus aller Welt

STUTTGART. Das Urteil der Revisionsinstanz gegen Hjalmar Schacht, das entsprechend dem Urteil in der ersten Verhandlung auf 8 Jahre Freiheitsstrafe lautete, ist am Freitag aufgehoben worden.

STUTTGART. Im Zusammenhang mit der Aussprache im Landtag über die Begnadigung des stellvertretenden Gauleiters Sickmaier wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß von 100 Gnadengesuchen bei der Dezember-Amnestie 62 zur Entlassung der Antragsteller führten. Unter den Entlassenen befanden sich der ehemalige Reichsstudentenführer Dr. Scheel, der ehemalige SS-Obergruppenführer Dr. Richard Wendler, 6 Kreisleiter, 21 Ortsgruppenleiter und 10 Blockleiter.

STUTTGART. Zusammen mit der kürzlichen Neubesetzung des Finanzministeriums wurde Landesdirektor Gustav Zimmermann (SPD) in seinem Amt als stellvertretender Landesbezirkspräsident in Karlsruhe bestätigt und bis auf weiteres mit der Führung der Geschäfte als Landesbezirkspräsident beauftragt.

FRANKFURT. Vor einem Schwurgericht haben sich drei Direktoren der chemischen Fabrik Degesch wegen Mitwirkung an der Ermordung von 300 000 Insassen der KZs zu verantworten. Sie haben während des Krieges das Giftgas „Cyclouob“ hergestellt, das in den Gaszellen Verwendung fand.

FRANKFURT. Der amerikanische Militärgouverneur General Clay kündigte die Einsetzung eines deutschen Treuhänderausschusses für die Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrgebietes an. Der Ausschuß soll aus 12 Treuhändern bestehen.

DÜSSELDORF. Kardinal Frings empfahl in einem Hirtenbrief, dem Bau von Wohnhäusern den Vorrang zu geben vor der Errichtung von Kirchen. Es sei immer noch Zeit die Kirchen aufzubauen, wenn sich einmal die Wohnungslage gebessert habe.

HAMBURG. Der Leiter der Abteilung für Schwarzmarktbekämpfung und des Falschmarkendessernates der Hamburger Polizei, Oberinspektor Bornemann, wurde zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Stellvertreter erhielt zwei und ein Polizeimeister zweieinhalb Jahre Zuchthaus. Sie hatten innerhalb eines Vierjahres 50

Zentner Fleisch, Zucker, Käse und Fett, das aus beschlagnahmtem Schwarzmarktgut bestand, beiseite geschafft und es zum Teil wieder auf den Schwarzen Markt gebracht. Bornemann, der einmal verurteilt ist, wurde innerhalb von sechs Jahren „wegen seiner besonderen Verdienste“ vom Kraftfahrer zum Oberinspektor befördert.

WIEN. Im Alliierten Rat wurde keine Einigung erzielt über die Wiedereinverleibung der früheren Gemeinden Jungholz und Mittelberg im Kleinen Walsertal in Oesterreich. Die beiden Gemeinden waren nach dem Anschluß zu Bayern gekommen.

PRAG. Der tschechoslowakische Ministerpräsident erklärte, das Bündnis mit der UdSSR sei die große Rückversicherung der Tschechoslowakei gegen eine Rückkehr einzelner Deutscher oder ganzer deutscher Volkgruppen. Die Erklärung schloß sich an ein Sowjetdeklament an, das sich gegen die Meldungen über eine angeblich auf Ersuchen der UdSSR demnächst erfolgende Rückführung von 400 000 Sudetendeutschen nach der Tschechoslowakei wandte.

ROM. Der Vorsitzende der kommunistischen Partei Italiens, Torlatti, erklärte, das italienische Volk habe die Pflicht, Seite an Seite mit der Sowjetarmee zu kämpfen, wenn diese italienischen Boden betrete.

WASHINGTON. Präsident Truman ernannte James Grover Mc. Donald zum ersten Botschafter der USA in Israel.

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten werden die russische Forderung ablehnen, der sowjetischen Reparationskommission ein weiteres Verbleiben in der amerikanischen Zone über den 1. März hinaus zu gestatten.

NEW YORK. Ein Raketenbeschleuniger hat die Rekordhöhe von 400 km und eine Höchstgeschwindigkeit von 8000 Stundenkilometern erreicht. Das Geschöß wird in der ersten Hälfte der Flugzeit von einer deutschen V-2-Rakete getragen.

ASSUNCION. Der vorläufige Präsident Paraguays, General Rolon, wurde durch einen Staatsstreich abgesetzt. Den Sieg über Rolon, der erst vor einem Monat durch einen Putsch an die Macht gelangt war, trug eine bürgerliche Bewegung davon. Paraguay hat innerhalb von 13 Monaten sechs Regierungen gehabt.

„Erlauben Sie mal“, schnaubte Gustav Krause. „Sie werden mich doch nicht im Ernst...“

Der Schaffner zückte die Axt. „Am besten ist es, wenn Sie mitkommen zum Fahrdienstleiter. Da ist schon mancher Sönder mit einem blauen Auge abgekommen...“

Der Mann mit der roten Mütze ließ sich vom Schaffner den Fall eingehend berichten und schien nicht abgeneigt, Milde walten zu lassen.

Dann aber wandte er sich um, um sich den Uebelthäter anzusehen. Und Gustav Krause starrte geknickt und erlebend in das strenge Antlitz des Mannes mit der roten Mütze und fingerte nervös nach seinem Portemonnaie.

„Sechs Mark!“, sagte der stattliche, seriöse Herr mit der Glatze, die jetzt allerdings durch die rote Mütze verdeckt war.

Karneval der Kunst

Vier Anekdoten

Voltaire erschien zu einem Maskenfest am Hofe in einem gewagten seidnen Trikot, der seine Dürreheit grotesk unterstrich. Als der König einen mit dem Philosophen befreundeten Kammerherrn bat, doch auf Voltaire einzuwirken, daß er ein anderes Kostüm anlege, denn schließlich erkaufte er sich noch, antwortete der Höfling schmunzelnd: „Wenn Majestät wüßten, was der Güte noch alles unter seiner Seidenfahne trägt, wären Sie beruhigt.“

Menzel war alles andere als ein Charmeur. Einmal, als er während des Faschings in München zu Besuch wollte, mußte er, wohl oder übel, dem Drängen seiner Freunde nachgeben und an einem Künstlerfest teilnehmen; die scharmanten Frauen, die dem berühmten Gaschönen Augen machten, befreundeten ihn offensichtlich in keiner Weise, denn gegenüber einem Tiermaler äußerte er kräftig: „Ich kriege beinahe Schüttelfrost, wenn eine Dame in mein Atelier rauscht und mit Samthandschuhen angefaßt und wie ein Wesen aus dem siebenten

Himmel behandelt sein will. Wie halten Sie es, Herr Kollege, sehen Sie denn ein weibliches Krokodil mit anderen Augen an als ein männliches?“

Während des Münchner Faschings hatte der Maler Franz Stuck einmal gehörig über den Durst getrunken. Freunde verfrachteten ihn in eine Kutsche und gaben dem Fahrer auf, den Künstler in seiner Wohnung abzuliefern, dann zurückzukommen und das Fahrgeld zu kassieren. Für den Fall, daß der Meister unterwegs seekrank würde, sollte er sich keinerlei Sorgen machen. Für jede Art von Schaden komme man auf. Nach einer knappen Stunde kehrte der Kutscher zurück. Auf die Frage, ob die Fahrt ohne Zwischenfälle verlaufen sei, gab der biedere Fiaker zur Antwort: „Freilich, freilich, ich hab' dem gnädigen Herrn halt's Hafersäckel ums Maul gebunden.“

Als Hedwig Bleibtreu, die große Heroine des Burgtheaters, noch Anfängerin war, erhielt sie von einem Gönner aus den Kreisen des Hofes eine Einladung zu einem Faschingsball in Schönbrunn. Es wimmelte von allerhöchsten und allerdurchlauchtigsten Herrschaften. Und auch ihr, so erzählt die Künstlerin, sei als schlichten bürgerlichen Hascherl die Ehre widerfahren, von einem leibhaftigen Erzherzog angesprochen zu werden. Huldvollst habe sich die Kaiserliche Hoheliet nach ihrem Herrn Gemahl erkundigt, worauf sie dann dem hochgeborenen Kavaller bedeuete, daß sie nicht verheiratet sei. Darauf Verlegenheit. Und Schweigen. Dann aber habe der blaublütige Ritter sein bezauberndstes Lächeln aufgesetzt und gesagt: „No ja, meine Gnädigste, wann man nur immer hübsch g'sund ist!“

Solange der Fasching währt, verrehen wir die Lüge, Der Rolle treu mit lächerlichem Ernst, Den süßen Rausch des Haufens nicht zu stören, Schiller

Frankreich und wir

Die „Wirtschaftszeitung“ Stuttgart veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 10. Februar auf der ersten Seite einen Artikel unter der Überschrift „Frankreich und wir“. Wir bringen aus diesem Artikel die wichtigsten Gedankengänge, die einem als beachtenswert erscheinen. Die Redaktion.

Aus französischem Mund sind in letzter Zeit zur Deutschlandfrage Worte gefallen, die Beachtung verdienen. Auf der Londoner Tagung der fünf Außenminister der Westpaktländer setzte sich der französische Außenminister dafür ein, Deutschland in den Europäischen Rat aufzunehmen, sobald es eine deutsche Regierung gäbe, und er hat das inzwischen wiederholt. Bald danach hat Francois-Poncet bei seinem Besuch in Freiburg erklärt, daß man die Deutschen nicht als eine Nation minderen Ranges betrachte und daß ihnen eine würdige Rolle in Europa zugedacht sei.

Man kann das alles als wenig konkrete Lippenbekenntnisse abtun und auf die Rolle verweisen, die die französischen Forderungen in den konkreten Fällen des Ruhrstatuts oder des Besatzungsstatuts gespielt haben und noch spielen. Man kann aber auch sagen, daß es immerhin etwas bedeutet, wenn die Vertreter französischer Außenpolitik vor ihrer Öffentlichkeit Meinung solcher Art vertreten.

Es hat sich also ein folgenschweres Uebel erwiesen, daß den meisten von uns nicht recht klargeworden ist, was in den entscheidenden europäischen und außereuropäischen Ländern nach dem Krieg die öffentliche Meinung über uns tatsächlich gehalten hat. Denn wir sind uns darum auch nicht recht bewußt, welcher Wandel sich seitdem vollzogen hat, auch in Frankreich. Die Welle der Abneigung und des Hasses gegen uns, die der Krieg, die Besetzungen und Zerstörungen auslösten, ist eine Realität gewesen. Die Realität, von der wir auszugehen haben, wenn wir den Gang der Dinge seitdem zu überblicken suchen.

Auf diesem Hintergrund wird recht deutlich, daß auch die Beziehungen Frankreichs zu uns keineswegs so unbewegt und verhärtert sind, wie es leider scheint. Realer Fortschritt kann nur aus Verständigung und gemeinsamer Arbeit am konkreten Fall kommen. Der geeignete Ort für die ersten Versuche in dieser Richtung wäre die französische Zone. Statt zu einer Brücke ist sie leider zu einer Barriere geworden und nicht allein in den Augen vieler ihrer Bewohner. Frankreich, der westliche Kriegsschauplatz, geschwächt und zerrüttet, fühlte sich darauf angewiesen, aus seiner Zone Nutzen für seine wirtschaftliche Wiederaufrichtung zu ziehen. Darauf beruhten und beruhen die Prinzipien seiner Besatzungspolitik. Seine öffentliche Meinung hätte in den ersten Jahren eine andere Politik schwerlich verstanden und kaum geduldet. Dennoch sind selbst in der französischen Zone nicht alle Begegnungen negativ verlaufen. Gerade in der für uns schlimmsten Zeit hat sich auch dort gezeigt, daß Abmachungen zwischen Sachverständigen über konkrete Einzelfälle unter Umständen doch zu für beide Teile erträglichen Ergebnissen führen können. Auf diesem Weg muß man weitergehen, und die Voraussetzungen dafür sind inzwischen günstiger geworden. Das ist der reale Kern jener französischen Äußerungen.

Die verfahrenen Beziehungen zwischen Frankreich und uns lassen sich, soweit es an uns ist, nur mit geduldiger, zäher Kleinarbeit bessern. Nur so wird sich allmählich jener böse Zirkel von Druck und Gegendruck, von Mißtrauen und Mißtrauen durchbrechen lassen. Die Chancen, die in einer deutsch-französischen Verbindung politischer Art liegen, sind jeder Mühe wert.

Der Dichter Ernst Jünger hat seinen Wohnsitz von Norddeutschland nach Ravensburg in Württemberg verlegt. Er arbeitet zurzeit an einem Zukunftsroman „Heliopolis“.

Dr. William G. Constable, Kurator im Museum der Schönen Künste in Boston, ein Experte von internationalem Ruf, weil zurzeit in der US-Zone, in Zusammenarbeit mit der OMGUS entwickelte Dr. Constable zur Förderung des deutschen Kunstschaftens ein Dreipunkteprogramm: Planmäßiger Besuch der Museen, Aufnahme von Kunstgeschichte in den Lehrplan von Schulen und Hochschulen, internationaler Austausch von Künstlern.

Zum Vorsitzenden des Vereins schwäbischer Sternwarte ist Dr. Bühler in Stuttgart gewählt worden.

Die hamburgische Schauspielerei hat für das Sommersemester 1939 zwei Freistellen an besonders begabte minderbemittelte Bewerber zum Studium der Schauspielkunst, Regie und Dramaturgie ganz oder anteilig zu vergeben. Nähere Bedingungen durch das Sekretariat Hamburg, Arnestraße 38 a.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Heßbacher. Dr. Ernst Müller und Alfred Schweizer Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gail, Dr. Otto Hwendle, Dr. Helmut Kleczka, Joseph Klingenhöfer und Franz Josef Mayer

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Unterdstraße 1. Monatlicher Bezugspreis einschl. Tragerechts 2,- DM. Durch die Post 2,17 DM. Einzelverkaufspreis 38 Pf.

Ercheinungszeit: Montag, Mittwoch, Samstag. Unverlangte Manuskripte werden nur bei Privatlage zurückgegeben.

Scherzo

Von Josef Windler

Der Hahn sprach zum lieben Gott: Du gabst den Mist mir nur zum Spott! Setz mich doch auf ein Lilienbeet! Und Gott gab ihm, worum er fleht. Da saß der Hahn in Lilien schön Und hob an wundervoll zu krähen Und hat in alle Welt gekräht. Wie er die Welt verbessern tä! Und endlich müden Angesichts Picht er umher und pückte nichts, Kein Würmlein und kein Krümlein fett. Wie hungert er im Lilienbett; Die blühenden Blumen schmerzten ihn. Ihr Duft wie Gift beilübte ihn — Er hebt den Hals, so lang er ist Und schreit und jammert nach dem Mist! Da setzt ihn Gott zum Mist zurück, Dort kratzt er heute noch voll Glück.

Kulturelle Nachrichten

Der Dichter Ernst Jünger hat seinen Wohnsitz von Norddeutschland nach Ravensburg in Württemberg verlegt. Er arbeitet zurzeit an einem Zukunftsroman „Heliopolis“.

Dr. William G. Constable, Kurator im Museum der Schönen Künste in Boston, ein Experte von internationalem Ruf, weil zurzeit in der US-Zone, in Zusammenarbeit mit der OMGUS entwickelte Dr. Constable zur Förderung des deutschen Kunstschaftens ein Dreipunkteprogramm: Planmäßiger Besuch der Museen, Aufnahme von Kunstgeschichte in den Lehrplan von Schulen und Hochschulen, internationaler Austausch von Künstlern.

Zum Vorsitzenden des Vereins schwäbischer Sternwarte ist Dr. Bühler in Stuttgart gewählt worden.

Die hamburgische Schauspielerei hat für das Sommersemester 1939 zwei Freistellen an besonders begabte minderbemittelte Bewerber zum Studium der Schauspielkunst, Regie und Dramaturgie ganz oder anteilig zu vergeben. Nähere Bedingungen durch das Sekretariat Hamburg, Arnestraße 38 a.

SportWoche

DES SCHWABISCHEN TAGBLATTS

28. Februar 1953

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 25 / Seite 3

Sepp Weiler schlägt Exweltmeister Bradl

Der Oberstdorfer springt 162 m / Bradl hinter Rudi Gehring auf dem 3. Platz

So viel Zuschauer hatte der bekannte Wintersportort Bischofshofen seit er und je noch nicht gesehen. Verständlich, erwartete man doch das langersehnte Kräftemessen des deutschen Springerkönigs Sepp Weiler mit Exweltmeister Sepp Bradl. Aber die Vorbereitung allein die Aufsprungbahn glänzte noch in leuchtendem Weiß, ringherum hatte schon die Vorfrühlingssonne den kostbaren Schnee aufgefressen. Die Bischofshofener wußten sich nur dadurch zu helfen, daß sie die Ab- und Aufsprungbahn schon Tage vorher mit Papier bedeckten. Leisten Endes hat es schließlich dann doch noch geklappt.

Jedem Springer wurden zwei Wertungssprünge zugeteilt, wobei sich schon gleich zu Anfang zeigte, daß die österreichische Spitzengruppe gegen die Deutschen einen sehr schweren Stand haben dürfte. Ja, daß letztere seit dem letzten internationalen Kräftemessen erheblich und entscheidend dazu gelernt hatten. Eine geradezu dramatische Spannung lagerte über dem Platz, als Sepp Weiler oben am Balken aufschaute: Rasende Schußfahrt — herrlicher Flug und eine Landung bei 75,5 Meter bildeten den hoffnungströhrenden Auftakt. Sepp Bradl, der nach ihm startete, brach es bei ebenfalls ausgezeichnete Haltung „nur“ auf 63,5 Meter. Auch beim zweiten Durchgang blieb Bayerns Springerkönig vor dem Österreicher. Nun konzentrierte sich das ganze Interesse auf das Springen ohne Wertung der Haltung, bei dem die Weite entschied.

Jetzt konnten die Asse alles aus sich herausheulen und auch hier dominierte Sepp Weiler: bei 162 Meter setzte der Oberstdorfer auf. Zum erstenmal wurde damit in Oesterreich die 100-m-Grenze überschritten. Auch Rudi Gehring schaffte 100 Meter, während sich Sepp Bradl mit 90 Meter begnügen mußte. Der österreichische Springermeister Austerleitner konnte an dieser Konkurrenz leider nicht mehr teilnehmen, da er schon im ersten Durchgang bei einem 60-m-Sprung unglücklich stürzte; die italienische Konkurrenz erreichte noch nicht ganz die Klasse der Deutschen und Österreicher, doch machten der

italienische Meister de Lorenzi und der Vorjahrbeste Rivella eine ausgezeichnete Figur. In sportlicher und organisatorischer Hinsicht war Bischofshofen ein voller Erfolg. Zwar wurden die Deutschen nur in der Gästeklasse gewertet, aber Sepp Weiler wurde trotzdem als der moralische Sieger herzlich gefeiert. Es war ein verheißungsvoller Auftakt.

Vor dem Mikrofon erklärte Sepp Weiler, seine Oberstdorfer Kameraden und er hätten sich für den Tag vorgenommen gehabt, nicht wieder heimzukehren, ohne 100 Meter geschafft zu haben. Die Schwierigkeit bei der Anlaufverlängerung sei nur gewesen, bei dem immer schneller werdenden Schnee die richtige Länge zu

wählen, um nicht allzuweit zu fliegen und im Knick zu landen.

Die wichtigsten Ergebnisse: 1. Sepp Weiler, Deutschland, 87,5 m; 90,5 m, Note 22; 2. Rudi Gehring, Deutschland, 90,5 m, 94 m, Note 22; 3. Sepp Bradl, Oesterreich, 83,5 m, 90,5 m, Note 21,5.

Weitensprung: Sepp Weiler 162 m, Gehring 100 m, Bradl 95 m (gestürzt), Brutscher 95 m.

Südwürttemberg Nennungen für die Alpen: Voraussichtlich starten an den vom 11. bis 13. März in Oberstdorf stattfindenden Deutschen Skimeisterschaften in der Alpen-Kombination (Westwind) von der Landesparale Skiläufer Südwürttembergs folgende Teilnehmer: Fritz Jäckle, Inny; Sepp Lang, Inny; Paul Grimm, Inny; Anton Zeh, Wangen; Georg Kaiser, Wangen; Hermann Weiker, Leutkirch; Hans Papst, Biberach; Gerhard Maier, Ehingen; Manfred Köster, Ehingen; Heinz Zimmermann, Ehingen; Paul Hermann Lindau, Vöckel, Lindau. Als einzige Frau ist bisher Inth Marquart, Tuttlingen, gemeldet.

Heimwege in der Süddeutschen Oberliga

Der Altmeister verliert in Stuttgart / Münchner Vereine arbeiten sich vor

Und wieder einmal mehr ein Sonntag der Heimreise in der süddeutschen Oberliga, ausgenommen freilich die überraschende Niederlage des FSV Frankfurt auf eigenem Platz gegen Schwabfurt und die beiden unentschiedenen Ergebnisse von Mühlburg und Ulm. Also wieder einmal keine hohen Quoten für die Totogewinner, oder doch?

Um gleich bei der größten Überraschung des Tages zu verweilen, dem 3:0-Kantersieg der Kupper-Kitzinger-Elf gegen den Frankfurter Fußballsportverein, der dem Spielverlauf nach noch zu gelinde ausgefallen ist. Immerhin, in Rieker besaßen die Platzbesitzer einen Schlußmann, der mehr als einmal die Gaststürmer in Verzweiflung brachte. Einen weiteren 5:0-Sieg konnte bereits der Meisterschaftsanwärter Kickers Offenbach am Samstag erzielen, und zwar gegen die lendenlose, in jeder Beziehung harmlose Frankfurter Eintracht, 3:0 hieß es hier schon beim Halbzeitpfiff. Schon am Samstag hatte man bei Bayern München den dort immer gern gesehnen Waldhof-Besuch erlebt und mit 2:2 nach einer überlegen geführten Partie das bessere Ende für sich behalten. Überdies war die launenhafte Glücksgöttin Fortuna der Gästemannschaft kurz vor Schluß ausgerechnet beifällig gewesen, denn gleich zwei, allerdings etwas harle Eilmeter-Entscheidungen konnte Süddeutschlands Torschützenkönig Herbold in zwei Tore verwerten, was den Gästen beinahe noch den Ausgleichstreffer eingebracht hätte. Dazu kam es aber dank der eindeutigen Bayern-Überlegenheit nicht mehr. Heiß ging es im Stuttgarter Neckarstadion her, wo die Stuttgarter Kickers gegen den diesmal unruhiglich aufspielenden Nürnberger Club letzten Endes mit 3:1 siegreich blieben. Und dies nach einer zumeist im Zeichen Nürnberger Überlegenheit stehenden Spielablaufzeit. Freilich, die Entscheidung fiel erst 20 Minuten vor Schluß, als beim Stand von 1:1 Soma einen abgewehrten Freistoß mit wunderbarem Kopfball zum 2:1 für die Kickers verwer-

ten konnte. Verteidiger Vetter gab dann zehn Minuten vor Schluß mit einem saftigen Strafstoß der alten Meister den Rest. Weniger glücklich operierte der Lokalrivale VfB Stuttgart bei den Mannheimer Rasensportern, wo man mit 1:1 Symphonie und Punkte fortgeben mußte. Allein die Tatsache, daß lediglich ein Elfmeter jenes Ehrentor für die Gäste zuwege brachte, charakterisiert die deutliche Unterlegenheit der Korviden aus Stuttgart. Der 2. badische Vertreter VfB Mühlburg, ließ sich auch im 20. Spiel der diesjährigen Oberliga gegen seinen Nimbus der Unbesiegbarkeit auf eigenem Platz von den tüchtig tauchenden Münchner Löwen nicht rauben. Schon lange hat man keine so gute und flüssig harmonisierende Mannschaft in der Karlsruher Vorstadt gesehen. Das Spiel stand im Zeichen äußerst stabiler Hintermannschaft. Nicht ohne Wirkung auf die Absteigefrage war das Ergebnis des Spieles der beiden Südkalenderführer BC Augsburg und Rödelheim, das die Augsburger mit 4:1 für sich entscheiden konnten. Die tapferen, sympathischen Rödelheimer waren keineswegs drei Tore schlechter, hatten aber das Pech, auf einen alles hergebenden und mit viel Glück agierenden BC Augsburg zu stoßen. Der Lokalpartner Schwaben Augsburg war nicht inständig seinem Spielgefährten aus der Fuggerstadt Schrittmacherdienste zu leisten, und war am Ende froh, gegen die einstuftfreudigen Münsterstädter durch ein 0:0-Unentschieden wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Meisterwart Turek ließ sich nicht überwinden, auf der anderen Seite vermochten die wenig selbstbewußten Ulmer Stürmer mit dem Ball im entscheidenden Moment nichts anzufangen.

Alles in allem: Ein Sonntag, der wohl die Gewöhnheit über Offenbachs süddeutsche Meisterschaft ein Stück näher gebracht und den Kampf um den zweiten bzw. dritten Tabellenplatz sowie um den Abstieg noch mehr verschärft hat.

In der Westdeutschen Oberliga haben die Dortmunder ihr erstes Spiel verloren.

Der Altmeister liefert die Punkte

SV Rietheim erkämpft sich die Tabellenführung

SVg Urach — SV Tübingen 2:2. — Nach den unglücklichen Niederlagen der letzten Spiele erkämpfte sich Urach über den Meister einen verdienten Sieg. In einem Kampf auf Biegen und Brechen wuchsen die Grün-Weißen über sich selbst hinaus. Wieder in stärkerer Aufstellung spielend, zerschlugen die Uracher jeden gutgemeinten Angriff der Tübinger, und was schließlich durchkam, wurde ein sicherer Fang des guten Uracher Torhüters. Wohl selten hatte man bei den Einheimischen ein solch hervorragendes Abwehr- und Stellungsspiel gesehen, wie gerade bei diesem Kampf, wo beide Parteien auf Ganze gingen. Eine Augenweide war es, mitzuerleben, wie diesmal Urachs Mittelstürmer den Angriff dirigierte und seine Neben- und Außenleute jeweils im richtigen Moment einsetzte. Daß es auch diesmal wieder am krönenden Torhüter fehlte, ist nicht zuletzt dem Umstand zuzuschreiben, daß der Tübinger Torhüter fast nicht zu schlagen war und der Meister oft mit der ganzen Mannschaft verteidigte. Tatsächlich kämpften die Gäste um jeden Meter Boden, arbeiteten jedoch an dem unbeugsamen Uracher Siegeswillen. Durch zwei Prachtstöße des Rechtsaußen und einem wichtigen Strafstoß des Halblinke erkämpfte sich Urach das verdiente 3:1-Halbzeitergebnis, nachdem Tübingen in der 18. Minute die anfängliche Uracher Führung ausgeglichen hatte. Nach der Pause ging es hart auf hart, und obwohl sich beide Mannschaften aufs Äußerste anstengten, kam Tübingen erst in der 58. Minute auf 3:2 heran. Die beiden nächsten Spielminuten, während deren Urach durch seine beiden Mittelstürmer zwei wunderbare Tore erzielte, brachten nochmals Augenblicke höchster Spannung. Schiedsrichter Schmid, Göppelgen, ließ dem Spiel jedweden des notwendigen Fluß, ohne dabei die Zügel schlaffen zu lassen. Zum Andenken eines Tübinger Kameraden, welcher in Gefangenschaft verstarb, ist, wurde während der zweiten Hälfte eine Gedenkminute eingelegt.

Die Gäste in der ersten Hälfte das gefährlichere Spiel. Nachdem der eigene Mittelflächer einen halbahren Fernschuß einschickte, lief ihr Angriffsspiel unter Einsatz der Außenstürmer besser als das der Gäste. Ein im Bogen geworfener Strafstoß sprang dem Reutlinger Torhüter unter die Latte ohne abgewehrt zu werden. Die einheimischen Gegenangriffe liefen immer wieder an der genauen Deckung fest. Die Strafwürfe wurden von dem sprunggewandten Reutlinger Torwart dicht über oder neben das Tor abgewehrt, während Rietheim in der 16. Minute auf 3:1 erhöhte. Kurz vor Halbzeit mußte die nun stärker drängende Pfälzer das 4. Tor einstecken; ein Weitschuß rollte dem Torhüter durch die Beine ins Gehäuse. Ein kraftvoller Gegenstoß brachte einen Freiwurf, den der einheimische Rechtsaußen unaltbar zum 4:2 verwandelte. Die zweite Hälfte sah die Reutlinger in passivem Drängen, um dem Spielstand eine Wendung zu geben. Doch hatten die Gäste das Glück, durch Strafstoß auf 5:2 davonzuziehen. Der dritte Reutlinger Gegenstoß gab neuen Antrieb, die Gäste versammelten alle Spieler zur Abwehr; unter anfeuernden Rufen der Zuschauer fiel in der 12. Minute das 4. Tor. Nur selten lösten sich die Gäste noch aus ihrer Hälfte, der Ausgleich hing förmlich in der Luft. Ein Strafstoß knüllte an die Latte. Das Glück stand wiederum auf der Seite der Gäste, als es ihnen in der 22. Minute gelang, durch halbahren Strafstoß zum 6:4 einzuwerfen. Noch gab Reutlingen sich nicht geschlagen. Der Halblinke erzielte ein 5. Tor. Trotz

Der Landesportverband soll bald kommen

Aus Kreisportverbänden wird der Landesportverband aufgebaut

Seit Monaten schon beschäftigt sich der Landesarbeitsportausschuß in Württemberg-Hohenheim mit der Gründung eines Landesportverbandes. Auch die Militärregierung ist daran interessiert und das Kultministerium steht recht gerne Pate. Die Entwicklung des ganzen Sportlebens hat gezeigt, daß genau so wie die Hundezüchter und Gesangsvereine endlich auch die Sportler organisiert werden müssen. Nur gehen die Ansichten zwischen den Verantwortlichen etwas auseinander. Sehr deutlich zeigte sich diese Tatsache bei der am letzten Freitag in Tübingen stattgefundenen Sitzung. Erfreulich aber bleibt doch die Feststellung; die Militärregierung tut von sich aus alles, um den Landesportverband baldmöglichst zu konstituieren. Vielfach sind es Lästigkeiten von deutschen Antragstellern, die letzten Endes, selbst wenn es sich um verhältnismäßig alte Gewerbe handelt, abgelehnt werden müssen.

Die in allen Teilen anregende und aufschlußreiche Tagung, an der der Arbeitsportausschuß mit seinem Vorsitzenden Willi Klump, Captain Humblot, Oberleutnant Schneider sowie Dr. Seitzer vom Kultministerium teil-

Das Wichtigste

Die britische Seilbergsteigergesellschaft regt Auslandsreisen deutscher Sportler nicht in dem Wg, sofern sie auf Einladung ausländischer Sportorganisationen erfolgen, und die Kosten von der deutschen Grenzabgrenzung getragen werden.

Das tschechoslowakische Informationsministerium hat die Ausreise tschechischer Sportler als auf willkürliche Weise.

Der Norddeutsche Fußballverband erließ mit Wirkung vom 28. Februar 1953 eine allgemeine Anweisung für alle laufenden und bereits erledigten FFLH, soweit sie mit der Frage der Spielfähigkeit zusammenhängen, ganz gleich, ob sie der zuständigen Sportbehörde bekannt sind oder nicht. Damit hat sich der FFLH-Führer, TSV Braunschweig, seine Entscheidung geändert.

Bis zum Beginn der Spielzeit 1953 wird die Norddeutsche Oberliga vollständig umgebaut, da eine zeitliche Schenkung zwischen Berufsspielern und Amateuren durchgeführt werden soll. Die Absteigefrage soll am Ende der Spielzeit durch Stimmmehrheit entschieden werden.

Bei den nordwürttembergischen Skimeisterschaften in der Alpen-Kombination in Piranzen, kam Trudel Aumann, Gündel, nach 9 Jahren zum zweiten Male zu Meid reiten. Auf dem zweiten Platz folgten Justine Hünzinger, Neu-Ulm. Bei den Männern siegte Erwin Weiler, Hechingen, vor Kurt Meier, Kempten, und Dr. Enders, Ulm.

Bayrischer Abfahrtsmeister in der Alpen-Kombination wurde Sepp Folger, Rosenheim bei den Frauen kam die deutsche Meisterin Annemarie Buchner-Fischer zu dem erwarteten Erfolg.

Der französische Weltreizeitschreiber Wolzak gewann gegen den Amerikaner Sanders über 10 Stunden sechs Punkte.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball: Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt 3:0; FC Augsburg — FC Heidenheim 1:1; Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg 3:1; Bayern München — SV Mannheim-Waldhof 2:2; Ulm 90 gegen Schwaben Augsburg 0:0; FSV Frankfurt 2:0; Schwabfurt 0:0; VfB Mühlburg — 190 München 1:1; VfB Mannheim — VfB Stuttgart 0:1; St. Pauli gegen Osnabrück 2:0; FK Pirmasens — Pabelo Ludwigshafen 1:0.

Germania Brötzingen — FC Meerheim 2:1; Germania Gündel — Feuerbach 2:0; FC Katernberg gegen Schalke 04 2:3; FC Kaiserslautern — Wormatia Worms 1:2.

Westdeutsche Oberliga: Preußen Münster — Erkenschwick 2:1; Borussia Dortmund — Rheinaia Wülfrath 1:1; Alemannia Aachen — Borussia Dortmund 2:0.

Norddeutsche Oberliga: Bremer SV gegen VfL Löhbeck 2:1; Hamburger SV — Concordia Hamburg 2:1; Arm. Hannover — Bremerhaven 1:1.

Zentraldeutsche Gruppen Nord: Ammerthal gegen TuS Neuenbürg 2:1; ASV Oppau — Eintracht Trier 2:1; Trier-Kaseren — Mainz 05 2:0; SG Gonsheim — Neustadt ausgefallen.

Nordwürtt. Landesliga: Zuffenhausen gegen SSV Ulm 1:0; FC Stuttgart — Unterföhring 0:1; Bötzingen — Kleinhelm 1:1; Heilbronn gegen SC Stuttgart 2:1.

Nordbadische Landesliga: Dudch gegen Kitzingen 1:0; Feudenheim — Friedriehsdorf 1:1; Viarzhelm — Schwelzingen 2:1; Knudhofen gegen Bohrbach 4:1; VfB Pforsheim — Neudorf 1:2; SV Hessen/Kassel — Göttingen 0:0; ASV Ebingen — AK SC Tübingen 3:1; SV Delling 0 gegen SSV Reutlingen 0:1; SSV Reutlingen — SV Ebingen 1:1.

Länderspiel: Italien — Portugal 0:1.

Handball: Zonenklasse Württemberg: SVg Urach gegen Tübingen SV 2:1; SSV Reutlingen — SV Kleinhelm 5:0; SV Waldstätten — SV Ravensburg 1:0; HSV Wilmersdorf — Hansa Winterbeck 1:1; VfB Pfullingen — SV Neckartenzlingen 1:1.

Eishockey: Tschechoslowakische Nationalmannschaft — Kanadische Nationalmannschaft 1:0; ETC Prag — Kanadische Nationalmannschaft 2:3; USA — Nationalmannschaft gegen Stockholmer Auswahl 1:0; SC Eidersee gegen HC Amstutz 5:3.

Boksen: Stuttgart — Prag Stuttgart 1:1; Pöblingen gegen Ludwigsburg 12:4; Neckarstein — Germania Stuttgart 11:3.

unermüdlichem Drängen blieb es bei 6:5. Als glücklicher Sieger verließen die Gäste den Platz. Das Spiel blieb trotz der Kampfstimmung in erfreulich sportlichem Rahmen, so daß Schiedsrichter Dr. Gabler, Sulz, keine Mühe hatte, mit seinen sicheren Entscheidungen das Treffen über die Zeit zu bringen.

SV Waldstätten — SV Ravensburg 1:0. — Starker Wind beeinträchtigte das Zuspiel, so daß bei dem an sich schnellen und interessanten Kampf flüchtige Kombinationen nicht aufkommen konnten. Ravensburg kam vom Angriff weg mit einigen Angriffen gefährlich vor das Tor der Blau-Weißen, doch gelang es Waldstätten, nach 3 Minuten das erste Tor zu werfen, das — den ersten 30 Minuten trotz aller Anstrengungen — der einzige blieb. Ravensburg holte etwa 10 Minuten später auf und konnte durch bessere Einsetzen der Flügelstürmer die Waldstätter Abwehr aufweichen und zwei Tore vorlegen. Das erste Drittel der zweiten Halbzeit zeigte dasselbe Bild. Die Unsicherheit des Schiedsrichters brachte Mißstimmung in das faire Spiel. Bei dem Stand von 2:3 streifte sich Waldstätten wieder etwas mehr an und 3 Minuten vor dem Schlußpfiff setzte der Fußballer der Platzmannschaft mit einem Elfmeter ein, der bestimmt ein Unentschieden herausgespielt hätte, wenn der Kampf noch zwei Minuten länger gedauert hätte.

Vom 0:30 zum 3:2

Ein Vierteljahrhundert Eishockeyentwicklung: Was England im Fußball, gilt Kanada bisher im Eishockey: es war die stärkste Nation in diesem Winter-sport, wechselläufigsten und auch härtesten Kampfsport. Es gab Zeiten, da standen die Kanadier buchstäblich turnusmäßig an der Spitze, genau so, wie Englands Fußballer Jahrzehnte hindurch auf ihrem Gebiet tonangebend waren.

Als Spielstätte europäische Nationen im Eishockey wurden seit jeder England, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei angesehen. Von Deutschland, das einige Zeit lang diesen Ländern überlegen war, soll hier nicht gesprochen werden, weil heute jegliche internationale Vergleichsmöglichkeiten fehlen.

Die erste große Kraftprobe zwischen dem kanadischen und europäischen Eishockey kam 1929 beim offiziellen Olympiaturnier in Antwerpen, Kanda war erwartungsgemäß eine Klasse für sich: gegen die Tschechoslowakei 12:0, gegen Schweden 11:1. Selbst USA war um Klassen überlegen: gegen die Schweiz 20:3, gegen die Tschechoslowakei 12:0, gegen Schweden 10:1. Weltweit schimmer erging es den europäischen Spitzenmannschaften bei den ersten internationalen Winterspielen in Chamoni, also vor 23 Jahren! Kanada gegen die Schweiz 21:2, gegen die Tschechoslowakei 20:0, gegen Schweden 22:0, gegen England 19:1. USA schlug u. a. England 11:0 und Schweden 10:0. Beim Olympiaturnier 1928 in St. Moritz ließ man Kanada (USA war nicht beteiligt) erst gar nicht in den Vordergrund spielen, sondern ließ sie gleich in die Endrunde steigen. Gewiß — die Ergebnisse waren etwas besser, aber 11:0 gegen Schweden, 12:0 gegen die Schweiz und 14:0 gegen England waren doch noch Klassenunterschiede.

Dann aber hielten die Europamannschaften auf. Bei der ersten Eishockey-Weltmeisterschaft, die 1930 in Chamoni begann und aus Währungsgründen im Berliner Sportpalast beendet wurde, ließ man Kanada wiederum nur das Endspiel bestreiten. Als Gegner (und Europameister) hatte sich Deutschland herausgehöhlt und das 1:6 gegen die Kanadier war nach allen vorausgesagten Turnieren beinahe schon ein Erfolg. Noch besser fielen die Ergebnisse im Weltmeisterschaftsturnier 1931 in Krynitz aus: Schweden trotzte Kanada ein 8:0 ab und die tschechische Mannschaft verlor auch nur 0:2. Gegen USA verlor Schweden 0:1, die Tschechoslowakei 2:2. Europas Spitzenklassen wurden ernsthaft gegner der Uebersee, im Olympischen Turnier 1932 in Lake Placid war leider nur Deutschland von Europas Spitzenklasse vertreten und verlor gegen Kanada 1:4 und 0:5, gegen USA 0:7, 0:3.

Die Weltmeisterschaft 1933 sah Kanada und USA wieder von dem Vermittlungsstellen befreit, Kanada schlug u. a. Deutschland 5:0, die Tschechoslowakei 4:0, USA die Schweiz 7:1 und die Tschechoslowakei 6:0, also ziemlich eindeutig. Kanda verlor hier erstmals den Weltmeistertitel an USA mit 1:2 nach Verlängerung. Besser waren die Ergebnisse bei der Weltmeisterschaft 1934 in Mailand: Kanada gegen Deutschland 6:0, aber gegen die Schweiz erst 2:1-Bieg nach Verlängerung! USA gegen die Tschechoslowakei nur 1:0, gegen Deutschland 3:0, Kanada wieder sich den Titel mit 2:0 gegen USA zurück. Die Weltmeisterschaft 1935 in Davos sah nur Kanada beteiligt: gegen England 1:2, gegen Schweden 8:2, gegen die Tschechoslowakei 2:1, gegen die Schweiz 4:1.

Dann kam die Sensation des Olympiaturniers 1936 in Garmisch-Partenkirchen: Kanada gegen die Tschechoslowakei 7:0 und gegen Deutschland 12:2 siegreich, aber von England 1:2 geschlagen, erstmalig von einer europäischen Mannschaft! USA in der Vorrunde gegen Deutschland mit 1:0 und gegen die Schweiz 2:0 siegreich, aber uncrwartet von Italien 1:2 bezwungen! Danach gegen die Tschechoslowakei 1:0 und gegen Schweden 2:1, gegen England aber 0:0. Bei der Weltmeisterschaft 1937 in London machte Kanada die Schlappe weit: Schweden 9:0, Deutschland 5:0, Tschechoslowakei 3:0, England 2:0, Schweiz 2:1. Aber die Vormachtstellung der Uebersee war nunmehr wieder bei der Eishockey-Weltmeisterschaft 1938 in Prag kam USA nach einem 1:0 gegen England und von der Tschechoslowakei 4:2 und von der Schweiz 0:1 geschlagen überhaupt nicht in die Endrunde. Kanada blieb zwar Weltmeister, aber nur durch knappe Erfolge und ein 1:1 gegen Ungarn 1939 war Kanadas Erfolg nochmals eindeutiger: u. USA blieb trotz der 2:3-Niederlage zwitler.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es ein wesentlich anderes Bild. Die Weltmeisterschaft 1947 in Prag bestritt nur USA, kann aber nicht über den dritten Platz hinaus. Und beim Olympiaturnier 1948 in St. Moritz tat Kanada nur noch durch das bessere Torverhältnis die Goldmedaille ein. Nun hat das Stockholmer Turnier ebenfalls die Wendung gebracht. Vom 2:0 vor 23 Jahren im Spiel Tschechoslowakei gegen Kanada ist ein 3:2 geworden, ein grundlegender Wandel in dem Vierteljahrhundert.

Fuß- und Handball überall

ASV Ebingen — ASC Tübingen 3:1. — Nachdem in den letzten Wochen verschiedene Zonenligisten und die Stuttgarter Sportfreunde auf dem Wehrwühl in Ebingen einkündig u. klar abgefeuert wurden, war es dem Akademischen Sportklub Tübingen vorbehalten, dem Tabellenersten der Landesliga Nord den Nimbus der Unschlagbarkeit auf eigenem Boden zu nehmen. Nach einem während der ersten 45 Minuten technisch und taktisch überlegenen Spiel, das von den glänzenden Halbspielern Lauxmann und Klaber dirigiert wurde, ging man bei 3:0 für den ASC in die Kabinen und erst nach dem Wiederantritt kamen die in der ersten Halbzeit klar in die Defensive gedrängten Platzhirschen langsam auf und vermochten die Universalität dann auch für gute 90 Minuten in ihrem eigenen Strafraum zu halten. Hier erwies sich Schiele im Tor der Studenten mit zahlreichen herrlichen Paraden als ein Meister seines Faches. Ein sehr fragwürdiger 15-Meter-Strafstoß brachte das 3:1 und wenig später berechnete Schiele eine vom Wind gedrehte Flanke falsch, die sich hinter ihm zum 2. Ebingen-Treffer ins Tor senkte. In der Folgezeit wurde die Partie wieder offener, Angriff und Gegenangriff wechselten sich ab. Klaber und Maier analysierten die Laite, Lauxmann schied neben den Plätzen, bis zwei Minuten vor Schluß Büstertfeld mit einem schönen Kopfball, allerdings aus klarer Abseitsstellung, den 3:3-Fußstand herstellte.

Der Sieg der im April nach Pavia eingeladenen Tübinger Studententeil, ist auf Grund der besseren Technik und einer ausgereifteren Ballbehandlung durchaus verdient. Im Sturm versuchten das Innenrio mit Lauxmann, Maier, Klaber und der Hochläufer Baum immer wieder gefährliche Situationen vor dem einheimischen Tor heraufzubeschwören. Während sich Florin und Fuchs als Außenläufer neben einer guten Abwehrarbeit auch noch häufig am Aufbau beteiligten. Besonders hervorzuheben ist die ausgesuchte Stoppereistung von Baum II, der Bauernfeld, den gefährlichen Ebingen Stürmer, während der ganzen Spieldauer kaltstellte.

Kreis Balingen

Pfaffingen — Gresselingen 9:0. — Das Treffen litt unter dem starken Wind, der ein genaues Zuspiel nicht mied. Die auf beiden Seiten schwachen Leistungen der Stürmerreihen fielen auf. Schnelle und gefährliche Angriffe waren kaum einmal zu sehen.

Truchtlingen — Tübingen 5:1. — Beide Mannschaften traten zu diesem Freundschaftsspiel mit Ersatz 33. Die Platzmannschaft beherrschte das Spielgeschehen während der ganzen 90 Minuten. Das Gegentor fiel wenige Minuten vor Schluß durch eine vom Torwart verfehlte Rückgabe.

Binsdorf I — Balingen II 1:1. — Die Balingen Reserve gab dem Bezirksligisten Binsdorf Gelegenheit, Ersatzspieler in der neu zusammengestellten Mannschaft auszuprobieren. Das Spiel zeigte, daß Binsdorf doch trotz des schlechten Tabellenplatzes in der Rückrunde bestimmt bei vollem Einsatz noch manche Punkte zu erringen in der Lage ist.

Kreis Horb

Klasse II: Wintershausen — Dornhan 12:1. — Die Einheimischen, die Platzwahl hatten, spielten in der ersten Halbzeit gegen den Wind, doch konnten sie ihr Tor erzielen. Ihr Sturm war nicht recht auf der Höhe. Das Spiel war fair bei ausgeglichenen Kräften. Dornhan erzielte das Siegestor zwei Minuten vor dem Schlußpfiff.

Kreis Calw

Calw I — Komb. Landespolizei Kreis Calw 4:1. — Die augenblicklich spielstarke Calwer erste Elit trat mit mehreren Ersatzspielern gegen die komb. Kreislandespolizeimannschaft an und konnte nach einem bewegten aber fairen Spiel sicher gewinnen. Obwohl die Polizisten über verschiedene sehr gute Einzelspieler verfügten, wobei der talentierte Mittelstürmer ein besonderes Lob verdient, fehlte der Gästemannschaft die Geschlossenheit der Platzhalter, was durch offenes Training in den Sommermonaten aber erreicht werden kann. Der schnelle rechte Flügel des Calwer Sturms war äußerst gefährlich und konnte durch kurze Kombinationen die gegnerische Verteidigung mehrfach außer Gefecht setzen. Schiedsrichter Geiger leitete das gegen Schluß etwas harte Spiel bisweilen zu großartig. Calw II — Landespolizei II 4:2. Althengstett — Neubulach II 4:1. — Vor zahlreichen

Zuschauern und bei besten Bodenverhältnissen hielten die Mannschaften von Althengstett und Neubulach ein Pflichtspiel nach, das der Tabellenerste Althengstett überlegen mit 5:1 gewinnen konnte. Die Gäste legten am Anfang mächtig los und bedrängten für kurze Zeit den recht ballsicheren Althengstetter Ersatztorhüter, der sehr gut gefiel. Dann erlag die Neubulacher Elf ihrem eigenen Tempo, das sie nicht durchhalten vermochte. Die Platzhalter nutzten die Schwächen der Gäste aus und erspielten sich nach der Halbzeit, die 2:0 für Althengstett endete, durch technisch überlegenes Spiel weitere zwei Tore. Neubulach kam durch einen verwandelten 11-Meter zum Ehrentor. Schiedsrichterobmann Rözer, Remmingen, leitete das schwere Spiel einwandfrei.

4. Pokalrunde Gruppe Nord

Schramberg — Nagold: Reutlingen — Taiffingen; Trossingen — Calw; Freudenstadt — Tübingen; Mittelstadt — Hottweil; Schwenningen — Ebingen; Gohheim — Horb; Metzingen — Geislingen bei Ealingen; Dufflingen — Pfaffingen; Hechingen — Urach; Truchtlingen — Fretios.

Gruppe Süd

Da die Gruppe Nord am 3. 3. 1949 die am 16. 1. ausgefallene Pokalrunde nachholte, greift die Gruppe Süd erst am 3. 4. 1949 wieder in die Pokalspiele ein. Um die noch im Pokal befindlichen Vereine am 3. 4. frei zu haben, ist folgende Terminänderung notwendig: am 3. 3. 1949 finden statt: Buchau — Weingarten; Saulgau — Balingen; Ravensburg — Lindenberg; am 3. 4. finden statt: Wangen — Riedlingen; Saulgau — Lindenberg; Langensargen — Laupheim.

Die am 20. 2. ausgefallenen Spiele werden wie folgt nachgeholt: Weingarten — Wangen am 22. 3. 49; Balingen — Laupheim am 23. 3. 49; Buchau — Lindenberg am 12. 4. 49. Das Spiel Ebingen — Saulgau wird am 22. 3. 49 nachgeholt. Alle übrigen Spiele werden wie angesetzt durchgeführt.

Englische Fußballmeisterschaften: Arsenal — Bolton 5:0; Birmingham — Charlton 1:0; Blackpool gegen Preston 2:2; Chelsea — Stoke City 2:2; Everton gegen Burnley 1:1; Manchester City — Middlesbrough 1:0; Aston Villa — Sheffield United 1:0.

Vor dem Schußkreis

Engstätt — Strehlen 5:7. — Dieses Wiederholungsspiel konnten die Gäste durch intensiven Einsatz und sicheres Ballfassen verdient für sich entscheiden.

Kreis Calw

Vor Beginn der Handballrunde, die im März beginnt, ergibt sich folgender Tabellenstand der Be-

Befindet sich der Skisport im Abstieg?

PRD. Nimmt man die ausverkauften Quartiere in den Wintersportgebieten zum Maßstab, dann könnte man annehmen, daß der Skisport in Deutschland sich noch mehr als bisher zu einem allgemein betriebenen Volkssport entwickelt. Wenn man jedoch bedenkt, daß den deutschen Wintersportlern nach dem Ausfall der Wintersportgebiete in Oesterreich, der Schweiz und in den Dolomiten sehr viel weniger Plätze zur Verfügung stehen, so wird man eher geneigt sein, von einem gewissen Rückgang zu sprechen. Diese Annahme wird auch durch Nachrichten aus der Schweiz bestätigt, in denen von einer ausgesprochenen Baisse im weißen Sport gesprochen wird.

In einer eingehenden Untersuchung über die Ursachen dieses Rückgangs kommt die Basler „Nationalzeitung“ zu einigen sehr interessanten Schlüssen. Die Zeitung schreibt u. a.: „Die Entwicklung des Skisports wird vor allem von seiner Kostspieligkeit beeinflusst. Und hier wirkt sich auch die Teuerung aus. Familienvätern wird es für sich und ihre Familie immer mehr erschwert, die volle Sportausrüstung für das Skifahren zu beschaffen. Und mit der Anschaffung selbst steht man noch keineswegs fix und fertig nach den neuesten Errungenschaften der Sportmanufakturen da. Ist man etwas allmählich angepasst oder nicht gut ausgerüstet, wird man schon mitleidig angesehen. Das ertragen die jungen Leute nicht immer.“

Dann stellt sich die Frage des Aufenthaltes im Skigebiet. Für eine mehrfache Hinreise in die Berge

zirks- und Kreisklasse der Kreise Calw und Freudenstadt.

Bezirksklasse	
Bismarckbrunn.	0 5 1 0 39:23 11:1
Altensteig	6 4 0 2 27:24 8:4
Calw	6 4 0 2 22:28 8:4
Ehhausen	6 3 0 3 23:28 6:6
Hirsau	6 1 2 3 23:29 4:8
Nagold	6 0 3 3 24:24 2:5
Cajmbach	6 0 3 4 14:33 2:10

Kreisklasse	
Rohrdorf	0 6 0 0 03:22 12:0
Pfalzgrafenweiler	0 5 0 1 23:28 10:2
Wildberg	0 4 0 3 21:22 8:4
Bad Wildbad	0 3 0 3 43:25 6:6
Osterbach	0 2 0 4 22:28 4:8
Haitersbach	0 0 1 5 15:40 1:11
Simmerfeld	0 0 1 5 14:50 1:11

Hallenhandballturnier in Herrenberg

Das diesjährige Hallenhandballturnier in Herrenberg war sowohl im Hinblick auf Zahl und Qualität der Teilnehmer als auch hinsichtlich des gezeigten Sports ein großer Erfolg. Am Samstag errang die Abteilung des VfL Herrenberg überraschend den Turniersieg vor der Mannschaft des TV Nöhringen. Vor zahlreichen Zuschauern spielten am Sonntag die ersten Mannschaften schöne und packende, harte und doch stets faire Kämpfe. Als Gruppen- und Vorrunde heraus die TGS Stuttgart, der TV Nöhringen, der SV Nagold, der VfL Herrenberg A und der VfL Herrenberg B. In den folgenden spannungsgeladenen Endspielen konnte sodann TGS Stuttgart Herrenberg B mit 3:1, TV Nöhringen den SV Nagold mit 4:0 und die TGS Stuttgart Herrenberg A mit 4:3 besiegen. Es kamen damit ins Endspiel die TGS Stuttgart und der TV Nöhringen. Stuttgart setzte nach einem sehr schnellen und abwechslungsreichen Spiel knapp mit 4:1 und gewann damit das Turnier.

I. Reutlinger Handballturnier

Vom 25. bis 29. Mai findet auf dem Reutlinger Marktplatz ein großes Handballturnier nach Hallenart statt. Es hat die Aufgabe, für eines der rasigsten und schnellsten Mannschaftsspiele zu werben und die besten Mannschaften von Württemberg und Baden beider Zonen zu edlem Wettkampf zusammenzuführen. Reutlingen mit seiner günstigen zentralen Lage wird allen teilnehmenden Sportkameraden, insbesondere zu bieten haben. Sorgt für eine Organisation und wertvolle Preise geben den nötigen Ansporn, und so hofft die große Reutlinger Sportgemeinde eine rege Teilnahme. Genaue Ausschreibungen gehen den Vereinen noch zu.

Das Eis schmilzt

Erste Lockerungen im internationalen Verkehr

Deutsche Tennisspieler waren in Schweden, schwedische Handballspieler der Polizei Malmö wollten in Deutschland, der Kongreß des Internationalen Eishockeyverbandes in Stockholm beschloß, einem Spielverkehr gegen deutsche Klubmannschaften wieder zuzulassen, die UCI will zunächst Starts ausländischer Radfahrer durch eine Sondergenehmigung erlauben — damit fielen einige für den deutschen Sport wichtige internationale Ereignisse zeitlich in der zweiten Februarhälfte sehr dicht zusammen. Es ist wert, die Zusammenhänge etwas näher zu betrachten, zumal auf drei Gebieten — auch im Eishockey, da hier ein schwedischer Antrag den Beschluß herbeiführte — Schweden der Schrittmacher war.

Daß schwedische Sportler gegen Deutschland kommen, zeigte bereits im Vorjahr der Besuch der Leichtathletikmannschaft von Malmö und der Handballmannschaft der Universität Lund. Die schwedischen Sportbesuche in Deutschland waren, ebenso wie die im Vorjahre durchgeführten Gastspiele schwedischer Fußballmannschaften in Süddeutschland, die strikten mutigen Versuche einzuziehen. Der Sportboykott gegen Deutschland zu durchbrechen, noch bedeutsamer als diese schwedischen Reisen nach Deutschland muß aber der erste Start einer deutschen Tennismannschaft in Schweden bewertet werden, der deshalb möglich wurde, weil der Internationale Tennisverband dem deutschen Tennis gegenüber nicht mehr auf strenge Innehaltung eines Boykotts besteht. Die gleiche Haltung haben sich der Internationale Eishockeyverband und der Internationale Radsportverband zu eigen gemacht.

Es wird an dem deutschen Sport liegen, die Lehren aus den Geschehnissen der Nachkriegsjahre zu ziehen. In mehr als einer Hinsicht gefährlich ist bestimmt die Überbewertung der deutschen Leistungen, wie diese hier und da betrieben wird. Nur dann, wenn die Begriffe klar abgesteckt und die Leistungen nach den internationalen Bestimmungen korrekt und einwandfrei sind, kann der deutsche Sport auch international Geltung gewinnen. Die Voraussetzungen sind zweifellos vorhanden, doch ist es notwendig, Einflüsse auszuschalten. In dieser Richtung zeichnen sich die Lehren für den deutschen Sport für den weiteren Wiederaufbau und für die Wiederaufnahme eines internationalen Sportverkehrs klar und deutlich ab.

Heraus mit der Sprache!

Die Methode der nichtöffentlichen Wertung, wie sie heute noch überall bei Kämpfen im Ring gehandhabt wird, hat etwas von einer unersinnlichen Geheimniskrämerei an sich. Das Publikum, das zu einem großen Teil mit dem Punktsystem im Boxen nur wenig vertraut ist, ist auf Gedeih und Verderben dem geheimnisvollen Urteil dieser Ringfunktionäre ausgesetzt, die nach einem etwas rätselhaft erscheinenden Verfahren ihr Urteil errechnen. Es hat also keinen klaren Einblick in den jeweiligen Stand eines Kampfes und ist darauf angewiesen, sich am Ende des Kampfes von dem Urteilspruch überraschen zu lassen. Diese Unsicherheit in der laufenden Bewertung nimmt einem Kampf natürlich viel von seiner Spannung. Die Leistungen im Boxing sind für den Zuschauer nicht ohne weiteres abzulesen, wie etwa bei einem Fußballspiel oder bei einem leichtathletischen Wettkampf. So geschieht es denn immer wieder, daß die Massen um den Boxring bei der Bekanntgabe des Urteils enttäuscht und empört sind, ganz abgesehen davon, daß dieses Geheimverfahren der Wertung der Punktrichter Vorschub leistet. Gerade aber beim Berufsboxen, wo großes Geld auf dem Spiel steht, müssen alle Möglichkeiten vermieden werden, die auf eine Unkorrektheit schließen lassen könnten.

Die Forderungen nach einer öffentlichen Punktwertung beim Boxsport ist schon wiederholt gestellt worden, ohne daß sie eigentlich bisher von den amtlichen Stellen aufgegriffen worden ist. Diese offensichtlich Ignorierung eines billigen Publikumsverlangens vermag das Mißtrauen nur zu stärken, denn es ist nicht einzusehen, warum eine öffentliche Wertung praktisch nicht möglich sein soll. Mache man sich einfach das Wertungsverfahren der Schwimmer beim Kunst- oder Turmspringen zu eigen und schon liegt der Kampfverlauf für jeden Zuschauer klar und klar. In Essen hat man jetzt einen derartigen Versuch gemacht, indem man den Punktrichtern jugendliche Helfer beigab, die nach jeder Runde Nummernschilder aufhängen, aus denen klar zu ersehen war, wie die einzelnen Punktrichter die abgelaufene Runde bewertet hatten. Die Essener Erfahrungen haben gezeigt, daß das Publikum diese Neuerung mit einer ungeheuren Spannung aufnahm und die einzelnen Runden mit erhöhter Aufmerksamkeit verfolgte. In Essen ist es auch nicht zu Anfeindungen der Punktrichter gekommen. Man hat im Gegenteil gesehen, daß das Publikum durch diese Nummernschilder zu Diskussionen angeregt wurde und man hat diese von selten der Kampfleitung aus durch fachmännische Belehrungen gefördert. J. F.

So entstehen heute Rennwagen

Von Eugen K. Schwarz

Eggbergrennen 1947 — Schon seit den frühen Morgenstunden gehen mit Minutenabstand die schnellen Rennfahrzeuge über die Strecke, hinauf zum 6,5 km entfernten Eggberggipfel. In der 3-Liter-Sportwagenklasse jagt ein Stromlinienwagen, mit einem Mitte der Dreißigerjahre stehenden Fahrer am Steuer, mit derartiger Vehemenz die Steigung hinauf, daß in ihm unwahrscheinlich der Sieger seiner Klasse zu erraten ist. Es ist Hermann Holbein aus Herrlingen bei Ulm, der mit seinem BMW-Sportwagen H.H. 47 einen überlegenden Sieg herausfährt.

Einigen Schweizer Gästen hat die Fahrt Holbeins und vor allem sein formichönes Fahrzeug ausnehmend gut gefallen und nachdem der Kontakt zwischen ihnen und Holbein hergestellt ist, äußern sie den Wunsch, Holbein solle ihnen einen gleichen Wagen bauen. Der ehemalige Versuchs- und Oberingenieur der BMW-Werke will sich die Sache überlegen. Die Verbindung ist jedenfalls geknüpft man wird weiter sehen. — Der Winter kommt. Mit ihm die Tagung des Welt-Automobilist-Verbandes FIA in Paris. Hierbei wird eine neue internationale Rennformel, die Formel II für Rennwagen bis 500 ccm mit und bis 2000 ccm ohne Kompressor geschaffen. Diese neue Rennformel läßt Holbein nicht schlafen. Er beschließt, seine Schweizer Freunde zu überzeugen, daß ein Formelwagen in Monoposto-Ausführung sicher noch größere Erfolge und Teilnahmesuccessen ergeben würde. Und sehr wahrscheinlich sind andere Konstrukteure im Ausland und in Deutschland schon dabei, die neue Formel für sich auszuwerten.

Die Schweizer sind mit dem Vorschlag einverstanden, ein neuer Rennwagen soll gebaut werden. Vielleicht der erste seiner Art in Deutschland, vielleicht in Europa? Dipl.-Ing. Holbein geht an die Arbeit, legt die Konstruktionsmerkmale des neuen Wagens fest. Es soll ein leichtes Fahrzeug geben, in den Abmessungen ähnlich wie der erfolgreiche italienische 1100 ccm Cisitalia. Dabei sollen soviel als möglich vorhandene Teile, vor allem aus den bekannten BMW-Sportwagentypen, verwandt werden. In anstrengtester Tag- und Nacharbeit wächst in dem Konstruktionsbüro in Herrlingen auf dem Gebiet der neuen Rennwagen im Entwurf mit Gesamt- und Teilzeichnungen, oft in lebensgroßer Ausführung heran. An einem Holzmodell wird die aerodynamisch günstigste Form von großer Gefälligkeit festgelegt. Ein Rennwagen von fast romanischer Rasse entsteht. Direkt romantisch aber spielt sich der eigentliche Bau des Wagens ab. Oftmals in der Nacht, wenn die Schneewolken ums Ferngebirge hängen und der Mond nur ab und zu zwischen Wolkenfetzen sein spargenstiges Licht auf den Chiemsee hinabwirft, können die Bewohner der Fraueninsel ein mit zwei Männern besetztes Motorboot beobachten, das mit geheimnisvoller Last beladen vom jenseitigen Ufer herüberkommt. Auf dieser idyllischen Insel mitten im Chiemsee ist das Versteck, wo unbemerkt selbst von der nächsten Umgebung und ungestört vor neugierigen Blicken der H. H. 48, so nennt Holbein seinen Wagen heranwächst. Willi Huber, Holbeins Monteur, ein Mann mit einem überlegenden handwerklichen Können, ist derjenige, der die Gedanken seines Meisters in die Wirklichkeit umsetzt. In peinlichster genauer Filigranarbeit wächst über den Winter und bis ins Frühjahr hinein das Gebilde seiner Vollendung entgegen, von den beiden Männern, Konstrukteur und Monteur, mit größter Sorgfalt und Liebe zur

Sache betrieben. Bis zum Hockenheim Rennen soll es soweit sein! Auf diesem schnellen Kurs will Holbein sein Fahrzeug zum erstenmal der Öffentlichkeit vorstellen. Doch es kommt anders. — Der Wagen ist fertig, aber es fehlen die Reifen! Wieder einmal, wie schon bei der Beschaffung aller der notwendigen Bauteile, tritt die Organisationskunst Holbeins in Tätigkeit. Und tatsächlich — beim Karlsruhe Dreieckrennen erscheint plötzlich der H. H. 48, um den sich sofort Trauben von Neugierigen drängen, auf der Bildfläche. — Fahrer, Fachwelt und Fachpresse sind sich sofort darüber klar, das dieser Monoposto-Rennwagen die ausgefeilteste Konstruktion darstellt, die in Deutschland seit Kriegsende gebaut wurde. Aber Duplizität der Ereignisse! Beim selben Rennen bringt auch ein anderer Fahrer-Konstrukteur seine neue Schöpfung an den Start. Es ist Helmut Polensky mit seinem Mono-Pol. Ebenfalls ein Einzylinderrennwagen nach Formel II, ebenfalls mit einem 2-Liter-BMW-Sechszylinder-Motor. Während aber Holbein die Frontmotor-Formel gewählt hat, setzte Polensky den Motor ins Heckteil seines Wagens, ähnlich wie früher bei Auto-Union in deren Rennwagen angewandt. — Das Rennen selbst bringt mit diesen beiden Neuererscheinungen zum erstenmal wieder einen Hauch jener Atmosphäre des Unbekannten, wie sie bei den Vorkriegsinternationalemotorschlachten aus der Vorkriegszeit bekannt war und erst den Reiz einer Veranstaltung bildete. Leider fallen beide Wagen, der H. H. 48 und der Mono-Pol, im Rennen selbst aus. — Aber derjenige, der weiß, wieviel Kinderkrankheiten bei jeder Neukonstruktion auftreten, ist durch diese Tatsache nicht erschüttert. Auf jeden Fall haben zwei deutsche Privatleute es fertiggebracht, ohne Unterstützung eines Werkes zwei Neukonstruktionen auf die Beine zu stellen, die eine große Belebung des Motorsportes versprechen. Der Anfang für eine Aufnahme des Rennwagensportes mit modernen, nach neuzeltlichen Erkenntnissen der Fahrzeug- und Motorentechnik im Selbstbau hergestellten Fahrzeugen ist gemacht. — Noch im gleichen Jahr erscheint beim Rennen auf dem Grenzlandring ein dritter Formelrennwagen. Es ist der von der Veritas GmbH in Mellrichtholz fertigestellte Veritas „Meteor“. Auch er geht nach kurzem Probelauf wieder in die Studios von Mellrichtholz zurück.

Während nun über den Winter 1948/49 in Mellrichtholz Ing. Loof alles tut, um beim ersten Rennen der neuen Saison mit dem „Meteor“ unter dem Fahrer Karl Kling gleich zum Erfolg zu kommen und seine ungeheure Erfahrung im Tunen von Motoren einsetzt, während in Karlsruhe Helmut Polensky seinen Mono-Pol weiter verfeinert und einige weitere Exemplare dieses Typs fertigstellt, ist auch Hermann Holbein in Herrlingen und auf der Fraueninsel nicht untätig. Die aus den Vorjahrsrennen gesammelten Erfahrungen werden verwertet, die Kinderkrankheiten ausgeremter, Getriebe, Schaltung und Kardanwelle, drei Konstruktionsdetails, an denen sich bei den Rennen Mängel zeigten, werden umkonstruiert und verfeinert. Und daneben werden drei weitere Wagen desselben Typs in Arbeit genommen, die an Sportkameraden Holbeins abgegeben werden sollen. So ist aus der Arbeit einiger Männer — Sportler, Enthusiasten und Techniker — heraus zu erwarten, daß gerade auf dem Motorsportgebiet, in dem Deutschland einmal führend war, im Rennwagensport, während der Saison 1949 zum erstenmal wieder Kämpfe von höchster sportlicher Qualität und weiterer technischer Entwicklungsmöglichkeit sich abspielen werden.

Studium an der Sporthochschule Köln

An der Sporthochschule Köln wird zum Sommersemester (ab 1. 3. 49) eine beschränkte Anzahl von Studierenden (Männer und Frauen) aufgenommen, die Hochschulreife besitzen, musisch veranlagt sind und über sportliche oder gymnastische Begabung verfügen. Diese Studierenden können vom zweiten Semester ab an der Universität Köln noch andere wissenschaftliche Fächer belegen und nach weiteren acht Semestern die Prüfung für das höhere Lehramt wie an den übrigen Universitäten ablegen. — Daneben kann durch eine verteilte Ausbildung das Diplomzeugnis der Sporthochschule erworben werden. Diese Ausbildung umfaßt sechs Semester und bezieht auf den freien Sport- oder Gymnastiklehrerberuf vor. Daneben notwendige Sonderausbildung steht für die Männer eine Spezialausbildung in einem Sportfach, wie z. B. Turnen, Fußball, Rudern, Schwimmen, Handball vor oder — wie auch bei den Frauen — eine besondere Ausbildung in Gesundheitspflege oder Musik und Bewegung. Gerade für die Frau erschließt sich hier ein neues Gebiet, als ärztlich helfende Gymnastik tätig zu sein oder ihre musisch-gestaltenden Kräfte in der Kinder- und Jugendziehung einzusetzen.

Tabellen und Zahlen

Süddeutsche Oberliga	
Kickers Offenbach	21 17 3 1 59:22 37:5
VfR Mannheim	21 11 5 5 33:32 27:13
Bayern München	21 9 6 6 45:32 24:18
1896 München	21 9 6 6 39:32 24:13
Stuttgarter Kickers	20 8 7 4 39:28 23:15
Schwaben Augsburg	20 8 6 6 39:29 22:18
VfL Stuttgart	20 9 4 7 34:26 22:18
VfR Schwabmühlburg	21 8 6 7 32:34 22:20
VfB Mühlburg	20 7 7 6 32:33 21:18
SV Waldhof	21 6 8 7 32:26 20:22
FSV Frankfurt	20 8 3 9 32:34 19:21
FC Nürnberg	21 7 4 10 39:29 18:24
Eintracht Frankfurt	21 5 6 10 29:33 16:28
Ulm 1846	21 5 3 13 25:29 13:29
BC Augsburg	21 5 3 14 27:45 12:30
FC Riedelheim	21 4 3 15 29:51 10:23

Westdeutsche Oberliga	
Borussia Dortmund	17 12 4 1 59:17 38:4
Rot-Weiß Essen	17 6 8 3 33:15 20:14
Rot-Weiß Oberhausen	17 7 8 2 27:19 19:17
Preußen Münster	18 8 3 7 29:21 19:17
Horst-Emscher	17 7 4 6 24:28 18:16
Hamborn 07	17 8 2 7 33:32 18:16
Alemannia Aachen	18 7 4 7 30:30 18:18
Rhenania Würselen	17 7 7 3 27:27 18:18
SVG Erkenschwick	18 8 1 9 30:41 17:19
Vohwinkel 99	18 7 2 9 29:34 16:20
SP Katernberg	18 6 3 10 21:41 14:22
Fortuna Düsseldorf	17 3 3 11 21:23 13:21
Schalke 04	17 3 4 10 22:35 10:24

Norddeutsche Oberliga	
Hamburger SV	18 11 4 3 51:27 26:10
VfL Osnabrück	17 11 3 3 50:18 25:9
FC St. Pauli	18 12 1 5 28:20 25:11
TSV Braunschweig	17 9 1 7 35:35 19:15
Bremer SV	17 7 4 6 33:40 16:15
TSV Eintracht	17 7 3 7 33:28 17:17
Werder Bremen	18 6 3 9 36:37 15:17
VfB Lübeck	17 6 3 8 30:33 15:19
Eintracht Hamburg	18 6 6 6 38:42 15:24
Göttingen 05	18 3 3 12 28:30 11:21
Arminia Hannover	18 4 3 11 30:39 11:21
Bremerhaven 03	18 6 0 12 22:41 10:26

Zonenliga Nord	
FC Kaiserslautern	17 10 1 6 105:14 33:1
Wormatia Worms	18 11 5 2 54:16 27:9
TuS Neudorf	16 12 2 2 31:16 26:9
FK Pirmasens	18 9 3 6 44:29 23:12
VfL Neustadt	18 10 2 6 30:33 23:14
Eintracht Ludwigshafen	18 8 7 3 37:28 19:19
Mann 05	18 7 3 8 34:41 19:19
Eintracht Trier	18 6 3 9 34:49 14:22
SV Weisenau	18 6 3 9 33:45 13:19
ASV Oppau	18 3 7 8 23:30 11:25
FSV Trier/Kuerrenz	18 3 4 11 14:38 10:26
SVG Andernach	17 2 8 10 22:44 8:28
SG Gonsenheim	17 2 2 13 15:21 6:23

Handball	
Zonenklasse Württemberg	
SV Rietheim	13 8 0 4 88:75 18:4
SSV Reutlingen	14 8 1 5 87:77 17:11
Tübingen SV	12 7 1 4 79:56 13:9
SV Ravensburg	12 7 0 5 81:65 12:10
SVG Urach	12 5 2 5 79:79 12:10
SV Weilstetten	13 6 1 7 72:77 11:12
SV Freudenstadt	9 4 2 3 63:54 10:4
SV Tettlingen	10 6 0 4 61:43 10:10
SG Friedrichshafen	11 3 2 7 44:73 6:18
VfL Schwenningen	9 1 1 7 42:69 3:13

Der Landesfachauschuss für Handball hat entschieden, daß die Spiele Weilstetten — Tettlingen und Tettlingen — Urach für Tettlingen verloren sind und für den Gegner als gewonnen 0:3 gewertet werden.

Außerdem wurden sowohl gegen die Handballabteilung der SG Tettlingen wie gegen ihren Spartenleiter weitere Strafen ausgesprochen.

Kura berichtet

In Helsinki sollen u. a. das Hockeyturnier und in der Leichtathletik die Wettkämpfe der Frauen im 200-m-Lauf und Kugelstoßen fortfallen. Nach dem offiziellen Bericht über die Olympischen Spiele 1948 waren in London 58 Nationen mit 6572 Teilnehmern (Wettkämpfern und Funktionären) vertreten. Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin stellten 52 Nationen 4794 Teilnehmer.

Regelecke

Antwort auf Frage 5
Es lag offensichtlich keine Absicht des Verteidigers vor, den Gegner zu treten. Es war gefährliches Spiel, das der Schiedsrichter nach den Spielregeln dadurch zu ahnden hat, daß er an der Stelle, wo der Verstoß stattfand, einen indirekten Freistoß ausführen läßt. Dabei ist zu beachten, daß bei der Ausführung des indirekten Freistoßes die Spieler der verteidigenden Mannschaft mindestens 9,15 m vom Ball entfernt sein müssen, es sei denn, sie stehen auf der Torlinie zwischen den Pfosten.

Frage 6 (Handball)

Durch eine geackelte Täuschung hat der Rechtszußen seinen Gegner unspekt und hat nun freie Bahn zum Tor. Da greift der Gegner zum letzten Mittel und versucht, den Stürmer durch plötzliches Betreten zu Fall zu bringen. Das Vorhaben mißlingt der Stürmer bleibt auf den Beinen — da Pfeiffert der Schiedsrichter.
1. Hatte der Schiedsrichter die Pflicht, das Spiel zu unterbrechen?
2. Welche Strafe muß er nun verhängen?

Neuenbürger Stadtnachrichten

Der älteste Einwohner von Neuenbürg, Herr Robert Silberstein, durfte sich anlässlich seines 90. Geburtstages vieler Aufmerksamkeiten erfreuen, die ihm aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wurden. Im Namen der evang. Kirchengemeinde sprach ihm Herr Dekan Dr. Seifert die herzlichsten Glückwünsche aus. Ratschreiber Birk überbrachte im Auftrag des dienstlich verhinderten Bürgermeisters die besten Glückwünsche der Stadtverwaltung und überreichte einen Gabekorb. In später Abendstunde sang der Männergesangsverein Liederkreis-Freundschaft dem Jubilar noch einige erhebende Lieder. Möge dem so Hochbetagten noch ein recht schöner Lebensabend beschieden sein. Dies ist der Wunsch des Schwäb. Tagblattes, das Herr Silberstein zu seinen stiftigen Lesern zählen darf.

Der heitere Schwäbische Abend mit Wendelin Ueberwirth, zu dem das VBW. geladen hatte, erfreute sich eines recht guten Besuchs. Es wurde auch ein sehr heiterer Abend, hatte es Dr. Paul noch verstanden, feinstinnig eine ausserordentliche Kostprobe schwäbischen Dialekts zu servieren. Oft half nur noch ein befremdendes Lachen, oft konnte man so recht verständnislos lächeln, so fein, so zutreffend fand man so manche Lebensweisheit in die einfachste urschwäbische Form gekleidet. Ob es Gedichte, mehr besänftlicher Art, oder ausgesprochen erheiternde Themen, ob Prosa oder Sprichwörter waren, immer trafen die Worte des Nagel auf den Kopf. Es ist etwas Köstliches um die schwäbische Mundart, das folgte uns dieser schöne Abend wieder, der vielen in bester Erinnerung bleiben wird.

Eine hiesige Lehrerin stürzte mit ihrem Bade so unglücklich, daß sie einen Schlüsselbruch und Verletzungen an beiden Händen davontrug und ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die Gruppe B der Theatergemeinde steht am Mittwoch, den 2. März, in ihrer 7. Vorstellung Lesings Schauspiel „Minna von Barnhelm“. Die Gruppe A besucht am Montag, den 7. März, die Operette „Manina“ mit Faschingseinlagen. Abfahrt um 19 Uhr am Schulhaus. Einige Omnibusplätze sind noch frei, Theaterkarten können im Preisverkauf noch gelöst werden.

Schwarzwalderwälder. Dem Bericht über den Ausflug nach Höfen ist noch nachzutragen, daß Vorstand Esch bei dieser Gelegenheit auch einige Vereinskadetten für treue Mitgliedschaft ehren und ihnen die Ehrenzeichen überreichen durfte. Für 40-jährige Mitgliedschaft: Gottlieb Jauch, Metzgermeister, Wilhelm Mettler, Kaufmann, Otto Schmauderer, Sonnenwirt; für 25-jährige Mitgliedschaft: Karl Fegert, Oberlehrer I. R., Fritz Lustnauer, Fabrikant, und Wilhelm Lustnauer, Fabrikant. Metzgermeister Jauch, der heuer 90 Jahre alt wird, ließ es sich nicht nehmen, in alter Anhänglichkeit an den Verein noch persönlich zu erscheinen. Er dankte für die ausgesprochene Ehrung herzlich. Herr Fegert übernahm es, die frohen Wanderlieder am Klavier zu begleiten.

Jünger der Schwarzen Kunst wurden gegangtscht

In der Sitzung der Neuenbürger Verlagsdruckerei Fr. Biesinger wurden am Donnerstag fünf „Jünger der Schwarzen Kunst“ nach altem Brauch und Herkommen gegangtscht. Diese schöne, wenn auch etwas derbe Sitte reicht bis in die frühesten Zeiten zurück und hat sich im Buchdruckervolk bis auf den heutigen Tag erhalten. Die „Amthandlung“ trägt hochförmlichen Charakter, werden doch die jungen Gehilfen erst nach Ausbildung des Gantschbrieves als vollwertige Mitglieder in den Kreis der ehrbaren Zunftgenossen aufgenommen. In der Mitte des Saales, wo der Prinzipal mit der gesamten Belegschaft versammelt war, stand eine vollgefüllte Wasserbütte. Der in festlichem Ornat gekleidete Gantschmeister befahl seinen Leuten nach vorausgegangener feierlicher Ansprache den ersten „Delinquenten“ hereinzuführen; hierauf übergab er denselben den bereits stehenden Packern mit dem seit alterher vorgeschriebenen Befehlsatz: „Fahrt an! — Laßt seinen Corpus ad posterolum und posteriorum fallen, auf diesen nassen Schwamm, daß tiefen beide Ballen (die Packen drücken den Täufling mit dem Gesicht ins Wasser), der durstigen Seele ein Stübchen obendrauf, das ist für einen Sohn Gottesbergs die allerbeste Tauf!“ (Ein prächtig gefüllter Schwamm ergießt sich über dem Haupt). Diese nasse Geschichte wiederholte sich, bis alle Gantsch-

Nagolder Stadtchronik

Einen besseren Anstieg hat der Galgenberg vom Kreuzental aus beim Kuhhaus „Sonnenblick“ erhalten. Der bisher steile Fußweg bekam eine andere Führung und ist nun leichter zu besteigen. Eine Aussichtsplatz mit einer Ruhebank wurde angelegt, ein unschönes Erdloch beseitigt, die Hecke bei dem genannten Kuhhaus zum Teil entfernt und der ganze Weg mit einem Geländer versehen. Der Weg wird noch beschottert und kann dann mit Handwagen befahren werden.

anwärter der Reihe nach „durch den Bach geschleift“ waren. Freilich glück der Raum hinterher mehr einem Hallenschwimmbad denn einem trockenen Kunsttempel. Aber es war ein lustiges Ereignis, welches hinterher — und das ist allemal der Hauptbegriff — mit einem zünftigen

Neugründung des Kurvereins Herrenalb

Der Bürgermeister erstrebt Neuerungen und Verbesserungen

Auf Veranlassung von Bürgermeister Langenstein fand im Herrenalber Rathaus die Gründungsversammlung des Kurvereins statt. Der am 7. Dezbr. 1902 unter Bürgermeister a. D. Leonhard Größ ins Leben gerufene Kurverein Herrenalb e. V., der bis Ende des Krieges auf eine stolze Vergangenheit und auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken konnte, geriet im Jahre 1945 in einen tiefen Dornröschenschlaf, aus welchem er nunmehr wieder erwacht ist. — Bürgermeister Langenstein begrüßte die anwesenden Hotelbesitzer und Pensionsinhaber, insbesondere auch den langjährigen Vorsitzenden und Ehrenmitglied des ehemaligen Kurvereins, Bürgermeister a. D. Größ. Dem Hotelbesitzer Werner Mönch brachte er gleichzeitig den Dank und Anerkennung für seine bisherige Unterstützung zum Ausdruck. — In seiner Ansprache schilderte er in kurzen Umrissen die vielfältigen Aufgaben, die bis zum Wiederbeginn des Kurbetriebes ihrer Forderung harren. Sehr umfangreich sind die Instandsetzungen an den Gebäuden und an deren Innenrichtungen; ferner hat in der Verschönerung des Stadtbildes und in der Umgebung vieles zu geschehen. Die vielen zerstörten Ruhebänke müssen auf den sonnigen Aussichtspunkten neu erstellt, und die Fußwege wieder in Ordnung gebracht werden. Unbedingt notwendig ist die Wiederaufnahme des Kraftwagenbetriebes auf der Strecke Neuenbürg-Herrenalb, auch muß eine wesentliche Verbesserung der Betriebsverhältnisse auf der hiesigen Albtalbahn angestrebt werden. Die Bahnverwaltung Eßlingen wird ersucht, das seinerzeit auf Kosten der

Buchdruckertrunk endet, der von allen Gegangtschten bestritten werden muß. Unter allseitigen Glückwünschen schrieben sie ihre Urkunden ausgehändigt. Die Buchdrucker erkennen keinen als vollwertigen Kollegen an, der nicht seinen Gantschbrief vorweisen kann.

Kurverwaltung beschaffte große Oeigemälde (Landschaftsbild von Herrenalb) wie verleiht, an der Stelle in Karlsruhe-Albtalbahn wieder anzubringen, woselbst es sich jahrelang befunden hat. — Im Hinblick auf den bestehenden großen Wohnungsmangel wird zunächst mit einem bescheidenen Fremdenbesuch zu rechnen sein.

Die neue Verfassung wurde von der Gründungsversammlung angenommen, nachdem auf Vorschlag des Bürgermeisters a. D. Größ einige kleine Änderungen vorgenommen wurden. Die Wahl der Vorstandmitglieder ergab folgendes Ergebnis: Vereinsvorsitzender: Werner Mönch, stellvertretender Vorsitzender: Paul Zibold. Vertreter des Gaststätten- und Beherbergungswesens: Otto Kull. Für die übrigen Fachgruppen wurde je ein Beiratsmitglied gewählt und zwar: Helmut Bieus, Emma Bechtel, Elita Guffmann, Albert Höfer, Richard Lacher und für die Aerztegesellschaft Doktor Hanebuth. Als Vertreter der Stadtgemeinde wurde Bürgermeister Langenstein durch den Stadtrat in den Vorstand berufen. Die Gründung, sowie die Satzungsbestimmungen des Kurvereins sind noch von der Genehmigung der Militärregierung abhängig. Erfolgen innerhalb 20 Tagen keine Einwendungen, dann gilt der gestellte Antrag als genehmigt. Hotelbesitzer Mönch dankte für das ihm bei der Wahl zum Vorsitzenden entgegengebrachte Vertrauen. Zum Schluß dankte Bürgermeister Langenstein den Erschienenen für das dem Wiederaufbau des Kurbetriebes entgegengebrachte Interesse. R.

Tagesgeschehen in den Kreisgemeinden

Unterweilbach. Der Vortrag des Herrn Pfarrer im Rahmen der Kulturgesellschaft am vorletzten Sonntag hatte mit seinem Thema „Vom Geheimnis der Sternennacht“ eine so zahlreiche Zuhörerschaft, daß die vorbereiteten Sitzgelegenheiten bei weitem nicht ausreichten. Die rein wissenschaftlichen Ausführungen des Redners, deren Klarheit mit entsprechenden Vergleichsbeispielen an Hand von Zeichnungen allgemein verständlich waren, fand großen Beifall. Eine Fortsetzung des Themas, sowie eine Sternwanderung sind vorgesehen.

Pforzfeld. Am 28. Februar feiert Christian Schmauderer seinen 81. Geburtstag. Seinem Alter entsprechend ist er noch rüstig und hilft tüchtig in der Landwirtschaft mit.

Calmbach. Ein Lastwagen, der mit Oelkanistern beladen war, hatte das Unglück, daß während der Fahrt ein Kanister umfiel und sich dessen Inhalt auf eine Länge von etwa 100 Metern auf die Straße ergoß. Gleich darauf kam von der entgegengesetzten Seite ein kleines Auto angefahren, das auf der glitschigen Straße dem Halt verlor, über den Gehweg rutschte und eine kleine Mauer samt dem eisernen Gartengeländer eindrückte. Personen kamen nicht zu Schaden. — In einer der letzten Nächte ist in einer der hiesigen Garagen ein Einbruch verübt worden. Die Spitzbuben entwendeten 20 Liter Benzin und dazu noch ein Quantum Oel. In der gleichen Nacht wurde nicht weit von dieser Garage, vermutlich von den gleichen Tätern, ein Hasenstall erbrochen.

Calmbach. Aus der Tätigkeit des Gesangsvereins „Liederkreis“ ist zu berichten, daß dem freuen Sangeskameraden Hermann Proß, anlässlich seines 50-jährigen Sängers-Jubiläums ein Ständchen gesungen wurde, was den bald 73-jährigen sowie seine sangesfrohen Söhne wirklich erfreute. — Am 19. Febr. lud der Verein seine Sänger und Sängerinnen zu einem humoristischen Abend in das Gasthaus zum Hirsch. Geleitet von dem Gedanken, daß die aktiven Sänger und Sängerinnen nicht nur Woche für Woche zur Singstunde pilgern, sondern daß auch Freude und Humor als bindendes Glied im Vereinsleben anzureichern ist, wurde für Jung und Alt ein Abend gestaltet, der jedem Teilnehmer das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit gab. Ganz besonders muß die Mühe, die sich „Jakob und „Erna“ dabei geben, hervorgehoben werden, sowie daß von den drei lustigen Gesellen bestrittenen Terzett. Mögen auch weiterhin ähnliche Veranstaltungen dazu beitragen, den Vereinsnachwuchs zu festigen und zu vermehren.

Wildbad. Ueber einen Mangel an Fachungsveranstaltungen kann in Wildbad nicht Klage geführt werden. Mit dazu beitragen hat der Besuch der Mainzer Gäste, die über die Jahreswende hier waren und weil es ihnen gut gefiel nun wieder auf drei Tage gekommen sind. Tagesgespräch ist hier die Dekoration für den Fachingsball am Rosenmontag im Sommerberghotel, die geradezu eine

Sehenswürdigkeit darstellt. Mit dieser künstlerischen Aufmachung soll bewiesen werden, daß man bestrebt ist, den auswärtigen Gästen auch in den Monaten außerhalb der Hauptkurzeit etwas zu bieten.

Zwei Kirchenkonzerte in Gräfenhausen

Die Kirchengemeinde veranstaltete innerhalb weniger Wochen 2 Kirchenkonzerte zugunsten der Wiederbekämpfung der Glocken. Nachdem beim ersten Konzert neben der Mitwirkung des Frauorchesters auswärtige junge Künstler auf der Orgel sich hören ließen, war es beim Konzert am vorletzten Sonntag der Gem. Kirchenchor Eßlingen, der sich unter Leitung von Walter Hennig mit sehr stimmungsreichem Chor der guten Sache zur Verfügung gestellt hatten. Darzwischen hörte man einen Sopranosolo sowie Orgel- und Violinvorträge weithin zu Gehör gebracht. Auch der Posannenchor Eßlingen untrahnte die musikalische Feierstunde, welche hinsichtlich des guten Zweckes und wertvollen Erlebnis einen besessenen Besuch verdient hätte.

Lästiger Hausierhandel

Im Zeichen der abtinkenden Kaufkraft macht sich auch auf dem Lande der Hausierhandel wieder unheimlich bemerkbar. Mit Schwindelmännern und betrügerischen Tricks werden allzu leichtgläubigen Käufern durch hohe unangemessene Preise viel Geld

Wohnungen für Arbeiter. Vor geladenen Gästen entwickelte Dr. König, als Dezernent für das Bauwesen, neue Pläne für den sozialen Wohnungsbau. Es waren keine großartigen Wohnungsbauprogramme, die vom Baufachmann entworfen wurden. Vorerst muß noch kurz geteilt werden. Nur soweit die Mittel vorhanden sind, werden sich die Pläne verwirklichen lassen. Das sprachreiche Projekt sieht zunächst die Errichtung von 52 Wohnungen in viergeschossiger Bauweise in der Oranien- und Fondelstraße (beim Gaswerk) vor. Die Pläne, die von Dipl.-Ing. Primus geschaffen wurden, zeigen 23 Dreizimmer- und 24 Zweizimmer-Wohnungen, jeweils mit Küche und Bad, auf. Trotz des veräußerten Wohnungsbaus, sind die Mieten so berechnet, daß der Quadratmeter Wohnraum nicht mehr als 1.— DM betragen soll. In kurzer Zeit soll mit dem Bau begonnen werden.

Weitere Baupläne. Die Stadtverwaltung beschäftigt sich seit langer Zeit mit verschiedenen Bauprogrammen, die in den kommenden Jahren verwirklicht werden sollen. Einer dieser Pläne befähigt sich mit dem Bau einer Siedlung auf der Basis der Selbsthilfe. Diese Siedlung soll unter Anleitung von Facharbeitern unter größtmöglicher Mithilfe des Bauinteressenten erstellt werden. Die Stadtverwaltung will ein groß Teil der Finanzierung übernehmen. — Für ein größeres Bauprogramm werden z. Zt. noch eingehende Untersuchungen angestellt.

Lumpereien, die ins Gefängnis führten

Vor dem Schöffengericht Neuenbürg haben sich zwei Jungens wegen Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Urkundenfälschung und Sachbeschädigung zu verantworten. Die gegenseitige Bekanntschaft datierte seit dem Aufenthalt in einem Wehrmachtsgefängnis. Im Jahre 1947 traf man sich zufällig wieder. B. war ursprünglich aus gutem Hause. Ein intelligenter und gewandter Typ. Er unterschlug eine Schmuckkollektion, in einem andern Falle erhebliche Lebensmittelmarkenmenge. Eine gleichgläubige Witwe, die er auch um ihre Hand bat, prellte er um einen Koffer und etwas Foto. Das Gericht verurteilte ihn zu insgesamt 4 Monaten Gefängnis. Sein Komplize übte sich in größeren Dieben. Zunächst spielte er dem Gericht epische Anfälle vor, jedoch erklärte ihn der Gerichtsarzt für verhandlungsfähig. Mit einer gefälschten Kaufurkunde fuhr er in der näheren Umgebung rund 50 Raummeter Holz ab und verkaufte sie. Auch 13 Laubholzstämme hies mit. Eine Mittäterrolle des andern hielt das Gericht für nicht erwiesen, da er u. a. auch nichts vom Erlös erhielt. Im Hohenfelder Wald waren es 4 Raummeter. U. a. ließ er sich in zwei Fällen größere Anzahlungen geben, ohne jedoch zu liefern. So lebte er von der Dummheit seiner Mitmenschen. Von seinem Komplizen empfing er als Hehler den Löwenanteil an der oben genannten Schmuckkollektion und den Lebensmittelmarken. Zu allem hin fälschte er noch Urkunden. Er gab sich selbst ein sehr gutes Prüfungsergebnis bezüglich des mittleren Forststudiums, unterschrieb mit „Forstmeister Baumann“ und fertigte einen Stempel des Reichsanführers Katzwitz an. Auch seine Heiratsurkunde fälschte er entsprechend. Die Abschließen dieser „Urkunden“ ließ er von einem Gemeindebeamten beglaubigen. Wegen 7 Verbrechen des Diebstahls 1 R., 5 Verbr. des Betrugs, 2 Verbr. der Hehlerrolle und einem Verbr. der Urkundenfälschung kommt er nun 2 Jahre ins Gefängnis. Dazu kommt noch ein Jahr Gefängnis, das ein bayerisches Gericht für ihn ausgeworfen hat. Das hiesige Schöffengericht verurteilte diesen ebenso haltlosen, wie gefährlichen Psychopaten weiter zu 5 Jahren Ehrverlust. — Das Ganze zeigte, wie gefährlich unruhige Zeiten für derartige lästige Typen wirken. Die Strafvollstreckung mit ihrem gerechten Tages- und Arbeitstakt wird diese beiden Männer wieder auf ordentliche Wege bringen.

Ein Lehrer war wegen mehrerer Fälle der Körperverletzung im Amt angeklagt. Im Rahmen der Beweisaufnahme wurden die geschicktesten Schüler sowie teilweise deren Mütter als Zeugen vernommen. Die betr. Schüler selbst, der eine mehr läge, der andere mehr unaufmerksam oder auch etwas minder begabt, zum Teil auch rechte Lausbuben, nahmen dies nicht sehr tragisch. Auch die Mütter waren meist der Meinung des Lehrers. Dem Angeklagten selbst wurde vom Schörrat ein gutes Zeugnis ausgestellt. Der Amtsanwalt beantragte für jeden der Fälle 30.— DM Geldstrafe, das Schöffengericht sprach den Angeklagten frei. Die gute Absicht des Lehrers war unverkennbar, die Folgen klein, das Vertrauen der Eltern und Kinder blieb erhalten.

abgenommen. So beferte dieser Tage ein Bärenhändler bei einem Kriegsinvaliden eines Bosen ab, der von dessen nicht gerade anwesendem Nachbar angeblickt bestellt geworden sei, was sich später als unwar herausstellte. Der Kriegsinvalide legte das Geld auch aus, nämlich — man staunt — 20.— DM, während der Bese nur ca. 5.— DM wert ist.

Pforzheimer Rundblick

So will man zunächst alle Wohnraum-Suchenden erlassen. Selbstverständlich denkt man auch an die Evakuierten, die wieder in ihre Heimatstadt zurückkehren wollen, und auch an die Personen, die hier ihre Arbeit haben, aber noch außerhalb wohnen, und vielleicht nur einmal in der Woche ihre Angehörigen besuchen können. Die Ermittlungen sollen auch alle alleinwohnenden Frauen im Alter von 30 bis 50 Jahren erfassen, die gezwungen sind, künftighin allein durchs Leben zu gehen. Das Ergebnis dieser Untersuchungen soll die Grundlage bilden für das großartige Bauprogramm, das bereits in den Sommermonaten in Angriff genommen werden soll.

Haus der Jugend im Beckenringgelände. Bei der letzten Zusammenkunft des Kreisjugendausschusses und den zuständigen Vertretern der Stadtverwaltung ist man darüber einig geworden, auf dem Beckenringgelände das neue Haus der Jugend zu erstellen. Ursprünglich wollte man die Ruine der ehemaligen Kreisleitung in der Lindenstraße ausbauen. Dieser Plan wurde zur großen Enttäuschung der Jugend aufgegeben. Dafür soll nunmehr das Pavillon im Beckenringgelände, in dem bis Kriegsende das Kinderheim Salem untergebracht war, aufgebaut werden. Die Baukosten werden sich auf 45 000 Mark stellen. Das Haus soll stufenweise entstehen. Bis 1. September wird der erste Bauabschnitt bebaubar sein.

NACHRUUF
Wir trauern um den Begründer und Inhaber unserer Firma
Herrn Adolf Häfele
Kaufmann
der am 22. 2. 1949 im 52. Lebensjahr durch einen Unfalltod mitten aus der Arbeit gerissen wurde.
Herr Häfele hat in 25-jähriger unermüdlicher Arbeit das Unternehmen zu seiner heutigen Bedeutung entwickelt. Der Verlust dieses treuherzigen Mannes trifft seine Mitarbeiter umso schwerer, als er jederzeit nicht nur die Person seines Unternehmens, sondern auch seinen Mitarbeiter zugewandt hat. Seine Leistungen bedeuten für uns die Pflicht zur Erhaltung und Weiterführung des von ihm geschaffenen Lebenswerkes als Ausdruck unserer Dankbarkeit.
Die Mitarbeiter der Firma **Adolf Häfele, Möbelbeschläge und Werkzeuge, Nagold.**

Stellenangebote
Hausgehilfin per sofort oder 1. 4. für Geschäftskaufmann auf dem Lande zu 3 Erw. gesucht. Etwas Gartenarbeit erwünscht. Näheres unter C 202 an S. T. Calw.
Tüchtiges Mädchen auf 1. April in 2-Pers.-Wohnung gesucht. Frau H. Hintzinger, Hirsau bei Calw, Uhlandstraße 68.
Tüchtiges christliches Mädchen für Küche und Haus — Kochen erwünscht — findet auf größtem Hol am Bodensee gute Dauerstellung. Angeb. mit Zeugnisbeschrift. Lohnansprüche erbeten unter C 204 an Schwäb. Tagblatt Calw.
Mädchen
jüngeres, mit Kochkenntnissen als Hilfe für die Küche zum 15. März gesucht. Wohnung im Hause. Akademie für Erziehung und Unterricht, Calw.
Hausgehilfin kinderlieb, ordentlich u. sauber, **Gewerbegehilfin**
junges Mädchen, für Laden (2 Jahre Lehrzeit), für sofort gesucht. Hans Reichenecker, Brot- und Feinbäckerei, Reutlingen, Gmindersdorf 34.

Verkäufe
Klavier (Flügelklaviatur), wenig gebrauchtes, gegen Höchstangebot zu verkaufen. Angebote unter C 205 an Schw. Tagbl. Calw.
Bausparvertrag
der „Leonberger“ über 15 000 Mark vom Jahr 1946 an für 300 DM, sowie neue, weißemalierete Badewanne und Wandwaschbecken sofort gegen bar zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.
Einmaliges Angebot in Pelzmänteln — weit unter Preis
Biete Ihnen die nie wiederkehrende Gelegenheit, jetzt noch zu einem ganz niedrigen Preis einen modernen Pelzmantel der großer Auswahl zu kaufen.
Gottlob Pfeiffer, Bekleidungshaus, Wildbad
neben der Stadtbapotheke.

Dunkeloch, Erinnerung, gebraucht, gegen bar zu verkaufen. Angebote unter C 192 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.
Scheune, gut erhalten, 8x8 Meter, setzt auf Abbruch dem Verkauf aus. David Rutschler, Oberweilbach.
Kuhwagen, neu, eisern, 25—30 Ztr. Tragkraft, verkauft Friedrich Roller, Enklösterle.
Heu, ca. 18 Ztr., gibt geg. Höchstgebot ab. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Kaufgesuche
Büroschreibtisch, gut erhalten, geb., evtl. für 2 Personen, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 203 an Schwäb. Tagblatt Calw.
Tiermarkt
Hochfrüchtliche Kuhle oder junge Kuh zu kaufen gesucht. Fritz Girrbach, Gompelscheuer, Tel. 63 Schöll, Schöllerswäldle, drei erwachsene (1 Rode, 2 Hündinnen), mit Papir verkauft Gottl. Köhler, Oberlingenhardt.
Verschiedenes
Wollmatten sowie Matratzen mit Federkissen bei Adolf Weiblen, Zavelstein.

Stadt Calw.
Am Dienstag, den 1. März 1949 von 10 bis 24 Uhr, in der Stadthalle Calw
Große öffentliche REDOUTE
(FASCHINGOSTANZ)
Es spielt die Kapelle ALHACA
Eintritt: 1.50 DM.
Tagblatt-Anzeigen haben Erfolg!
Unser Architekturbüro
für Bauten aller Art befindet sich ab 1. März 1949 in **CALW, Marktplatz 3, II. Stock** (Büro). Telefon 482. Oberbaurat R. Osterwald, und Dipl.-Ing. K. Deusch, Architekten, BDA.
Ein Transport bechttragender **Kalbinnen und Kühe** steht zum Verkauf.
Erich Seyfried, Viehhandlung, Döbel, Tel. 273 Herrenalber. — Kauf- und Tauschliebhaber sind eingeladen. Transportwagen steht zur Verfügung.

Der Rottweiler Narrensprung



Foto: Näher

Mit dem Glockenschlag 8 begann heute morgen um altereranten „Schwarze Tor“ der Stadt Rottweil der Narrensprung durch die Straßen der alten Stadt.

Wer will Weltbürger werden?

Tübingen. Die Verhinderung von Kriegen ist das Ziel des Weltbürgertums. Die Idee stammt von Garry Davis, dem Weltbürger Nr. 1.

Mit einem Schraubenschlüssel erschlagen

Isny. In den Mitternachtsstunden von Donnerstag auf Freitag erschlug ein 37-jähriger lediger Bäckergehilfe aus Isny die ebenfalls in Isny wohnhafte 40-jährige verheiratete Schneidermeisterin Maria U... auf einer Skulptur mit einem Schraubenschlüssel.

Großbrand in Warthausen

Warthausen, Kreis Biberach. Sonntagnacht um 11 Uhr brach im Wohngebäude der Malzfabrik ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß die gesamte Feuerwehr von Biberach zur Brandhilfe herangezogen werden mußte.

Das geht alle an

Le Service Des Personnes Deplacées, Rastatt/Baden, Schied, bietet um die Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermissten Personen

Belgische Nationalität

Van de Beyd Pierre François, am 18. 1. 14 in Meerhout geboren, wohnte in Meerhout, Demerboosch 50. Van Kobus Jos, am 23. 8. 81 geboren. War im KZ Oranienburg und wurde von hier am 19. 10. 44 in unbekannter Richtung deportiert.

Wöchentlich 22000 Reisekilometer mehr

Erreichtes, Geplantes und vorerst Unerreichbares der Eisenbahn

Wer täglich gezwungen ist, aus beruflichen Gründen die Eisenbahn zu benutzen, wird seit einiger Zeit angenehmer empfinden können, daß die Züge wieder Beleuchtung aufweisen.

Wir haben uns vor kurzem mit der Reichsbahn-Abteilung des südwürttembergischen Innenministeriums als der verantwortlichen Instanz für Württemberg-Hohenzollern über einige aktuelle Fragen des Eisenbahnverkehrs unterhalten.

Der Reisende aus anderen Zonen weiß in Südwürttemberg die gut gepolsterten Triebwagenzüge zu schätzen. Leider stehen keine Verbrennungstriebwagen zur Verfügung, so daß mancher Fahrplanwunsch bis jetzt keine Berücksichtigung finden konnte.

Kurstadt Wildbad zwischen zwei Sommern

Muß der Winter saisonlose Zeit der Schwarzwaldstadt bleiben?

Wildbad besitzt in seinen Heilquellen, die das ganze Jahr über in gleichbleibender Stärke mit gleichbleibender Temperatur dem Schoße der Erde entströmen, einen Schatz, der ihm von jeher einen Vorsprung vor anderen Kurorten und auch vor den meisten Bädern gesichert hat.

Eine andere Frage ist jedoch, ob die Einnahmen des Sommers in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression ausreichen werden, um den ganzen teuren Apparat der Kuranlagen und der großen Häuser über die Wintermonate zu tragen.

Nein, die Ueberbrückung des Winters muß für Wildbad auf grundsätzlich anderem Wege versucht werden. Unsere Stadt hat in ihrem Sommerberg, so paradox es klingen mag, ein „Winterkleid“.

Während das Skilaufen in den ersten Jahr-

ten und Freudenstadt gelegenen Grüntal-Viaduktes, dessen Arbeiten nicht vor Mitte dieses Jahres beendet sein dürften.

Die Linie Freudenstadt-Rastatt wird gleichfalls noch längere Zeit unterbrochen sein, da die Wiederaufbauarbeiten an dem zerstörten Viadukt bei Christophal vorausichtlich sich bis zum Herbst hinziehen werden.

Der am 15. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan der deutschen Eisenbahnen bringt auch für die französische Zone im Fern- und Bezirksverkehr erhebliche Verbesserungen.

Im internationalen Fernverkehr wird zwischen Zürich und Stuttgart ein zweites D-Zugpaar neu eingelegt. Es wäre nur zu wünschen, daß auch für dieses zweite D-Zugpaar in Horb Anschluss nach Tübingen besteht.

Bezüglich der Fahrpreise ist zu erwähnen, daß bei der allgemeinen Preisentwicklung mit einer Senkung der Fahrpreise nicht gerechnet werden kann. Die 100prozentige Fahrpreiserhöhung ist zwar zur Hälfte wieder rückgängig gemacht worden.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Wie der Referent des deutschen Buros für Friedensfragen Dr. Vogel am Freitag erklärte, arbeitet das Büro zurzeit im Sonderauftrag des süddeutschen Landerrates an einer umfassenden Denkschrift zur Kriegsgefangenenfrage.

Stuttgart. In Stuttgart ereignete sich am Freitag eine Explosion, durch die zwei Besatzungsangehörige ums Leben kamen.

Stuttgart. Die Polizei nahm einen aus Wendlingen stammenden Mechaniker fest, der in Gaststätten größere Mengen unverzollte amerikanische Zigaretten angeboten hatte.

Eßlingen. In der Gießerei der Maschinenfabrik Eßlingen entstand durch einen in Brand geratenen Ölhandwagen ein Brand.

Ulm. Am Dienstag, dem 8. März findet in Ulm der zweite diesjährige Rodmarkt statt. Am Münsterplatz wird eine landwirtschaftliche Maschinenschau und im Schuhhaus eine Ausstellung von Dünge-Schädlingsbekämpfungsmitteln, sowie Sämereien zu sehen sein.

Ulm. Ein Reichsbahnmechaniker, der sich in einer der Bahnhofsbaracken Neu-Ulms aufhielt, wurde dort bewußlos ausgefunden.

Lindau. Nachdem die Stadt Meersburg kürzlich die Errichtung einer Spielbank abgelehnt hatte, ist jetzt Lindau an der Errichtung einer solchen entweder in der Stadt oder in Bad Schachen interessiert.

Der Trachtenverein Wangen im Allgäu wurde vom Bodenseetrachtenverband beauftragt die Vorbereitungen für das Gautrachtenfest 1949 einzuleiten. Das Trachtenfest soll am 5. und 6. Juni stattfinden.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart

Dienstag, 1. März: 14.30 Wirtschaftsprüfung. 15.00 Der Spielzeugladen, Ballettsuite von Rossini. 15.15 Klaviermusik. 15.45 Aus der Weltliteratur. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Heilkunde und Heilmittel. 17.15 Kleines Konzert. 18.00 Für die Frau, „Karneval“. 18.15 Jugendfunk. 18.30 Gezapft, gebläsen und gesungen. 18.50 Mikrophon auf Extratour, großer Faschingskehras.

Vom Südwestfunk

Dienstag, 1. März: 14.15 Melodische Rhythmen. 16.00 Tanzmusik zum Faschingdienstag. 22.00 Konfetti nach Noten. 22.30 Kehraus. 6.15 Zum Aschermittwoch.

25 Jahre „Kaufmanns“ Waschmaschinen mit Wassermotor. HUSTEN BRUST-UND HUSTENTEE. Kaffeebohnen per Pfd. 13-14 DM 16 nach Qualität Nachnahme.

Stellenangebote. Margarine-Fabrik von Ruf mit anerkannter Qualitätserzeugung sucht bestenfalls eingeführten Vertreter. Für unsere Volksversicherung (Kinder-, Lebens- und Sterbegeld) suchen wir haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter.

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck. Antisklerosin-Tabletten. Buchhalter. Veräußerung.

Mercedes 2 Ltr., Kabriol., 6fach bereift, fahrbereit, sowie Lkw-Dodge 1 1/2 t. überholt, fahrbereit, mit Spill für Abschleppzwecke usw.

Fihumin ist 10 x Mist. Fischhumus-Dünger Fihumin. Mit UHU Tinte schreibt sich leicht! Einfamilienhaus.